

# Partnerinfo 2016/17



## Internationalisierung im Fokus

10. Akademische Jahresfeier  
an der DHBW Karlsruhe

SEITE 4

## Anwendungszentrum E-Learning

Projekte zur Digitalisierung  
der Lehre

SEITE 14

## „Mathe und Macht“

Auftaktveranstaltung  
mit Landtagspräsidentin

SEITE 32

# Inhalt

EDITORIAL .....	03	GLEICHSTELLUNG.....	32
DHBW AKTUELL .....	04	INTERNATIONALES .....	34
AUS DEN STUDIENGÄNGEN.....	16	SCHLAGLICHTER.....	36
AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG.....	28	PERSONALIA.....	42

Die vorliegenden Texte beziehen sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf zweifache Schreibung verzichtet.

## DHBW Karlsruhe

# Termine im 1. Halbjahr 2017

Termin	Veranstaltung	Veranstaltungsort
20. Jan.	Veranstaltungsreihe: „Mathe und Macht: Weibliche Rollenmodelle in der Geschichte des Islam“	DHBW Karlsruhe
21. Jan.	Ausbildungsmesse Einstieg Beruf	Messe Karlsruhe
27. Jan.	Job-Speed-Dating BWL-Deutsch-Französisches Management	DHBW Karlsruhe
28. Jan.	Hackschool	DHBW Karlsruhe
02. Feb.	Ausbildungsmesse Beruf aktuell	CongressCentrum Pforzheim
22. Feb.	Akademische Feierstunde Verleihung der Honorarprofessur an Dr. Joachim Nagel Generalbevollmächtigter KfW Bankengruppe	DHBW Karlsruhe
15. März	Welche Hochschule passt zu mir?	DHBW Karlsruhe
25. März	Tag der offenen Tür	DHBW Karlsruhe
28. März	Akademietag	DHBW Karlsruhe
27. April	Girls' Day	DHBW Karlsruhe
28. April	Experimentier-Vorlesung für Kinder und Eltern	DHBW Karlsruhe
30. Juni	Akademische Jahresfeier	DHBW Karlsruhe



DHBW Karlsruhe

## Grußwort des Rektors

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Es war für die DHBW Karlsruhe wieder ein erfolgreiches Jahr. Die erneut hohe Anzahl von über 1000 Zulassungen an Studienanfängern zum Wintersemester 2016/17 zeigt abermals die große Akzeptanz unseres dualen Studiums bei den Studieninteressierten und den Wirtschaftsunternehmen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg ist eine feste Größe im Hochschulbereich, die auch in der Politik Beachtung findet. So ist es der DHBW Karlsruhe im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mathe und Macht“, die sich mit neuen weiblichen Rollenmodellen in einem modernen Islam beschäftigt, gelungen, Muhterem Aras, die Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, als Referentin zu gewinnen.

Maßgeblich für die Entwicklung sind unter anderem die regionale Ausrichtung der Studiengänge, die eine der besonderen Stärken der DHBW ist, und die vielfältige Unterstützung, die die Idee des dualen Studiums auf Hochschulniveau von Beginn an in Wirtschaft und Gesellschaft gefunden hat. Auf der anderen Seite steht die Internationalisierung. Die DHBW Karlsruhe bietet ein attraktives Angebot an Summerschools, Auslandssemestern, Auslandspraktika und Unterricht durch Lehrende von internationalen Hochschulen an.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist das flexible Reaktionsvermögen der Hochschule auf die sich ändernden Anforderungen in der Wirtschaft. So kam die DHBW Karlsruhe mit der Einführung der

Studiengänge Deutsch-Französisches Management, Physician Assistant und Angewandte Gesundheitswissenschaften der Forderung einer Weiterentwicklung des Studienangebots entsprechend der Wandlung der dortigen Anforderungen nach. Der Aufbau von Kompetenzfeldern im Bereich der Gesundheitswissenschaften mit innovativen Studiengängen hat die DHBW Karlsruhe zu einem Vorreiter auf diesem zukunftssträchtigen Themenfeld gemacht.

Ein ebenso wichtiges Handlungsfeld für die Weiterentwicklung der DHBW Karlsruhe ist die Ausbildung eines Forschungsprofils mit starkem Anwendungsbezug und in Kooperation mit Dualen Partnern, Universitäten und anderen Forschungsinstitutionen. Die DHBW Karlsruhe steuert hier bereits herausragende Projekte bei, wie z.B. den Cluster „Rückbau kerntechnischer Anlagen“ und das Forschungsprojekt „OPTES“ (Optimierung der Selbststudiumsphase).

Zukunftsweisende Studienangebote und hervorragende Lehre werden für die Fortschreibung der Erfolgsgeschichte des Dualen Studiums am Standort Karlsruhe sorgen.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen ein frohes Fest und ein erfolgreiches Jahr 2017.

Ihr

Prof. Dr. Stephan Schenkel  
Rektor



## Akademische Jahresfeier 2016

# Festlichkeit im Zeichen der Internationalisierung

Etwa 150 Gratulanten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft waren gekommen, um an der 10. Akademischen Jahresfeier der DHBW Karlsruhe teilzunehmen. Nach der Begrüßung ging Rektor Prof. Dr. Stefan Schenkel auf die notwendige Weiterentwicklung der DHBW Karlsruhe im Bereich Internationalisierung ein. „Internationalisierung ist kein Selbstzweck, sondern dringend nötig“, betonte Schenkel. „Vorhandene Angebote für Summerschools oder Auslandssemester werden erweitert und Professoren von internationalen Hochschulen als Lehrende vor Ort gewonnen. Durch Kooperationen mit ausländischen Hochschulen werden Forschung und Lehre unterstützt.“ Die Entwicklung aus dem bestehenden und erfolgreichen Netzwerk zu Hochschulen und internationalen Einrichtungen heraus biete zahlreiche Perspektiven und Chancen für Projekte auf hohem Niveau.

„Die Aufgabe einer Hochschule ist, zukünftige Akademiker auf geänderte Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorzubereiten“, so Professor Edgar Bohn, Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrates, in seinem Grußwort. „Über Interkulturelle Kompetenz zu verfügen, ist heutzutage ein Muss. Der Örtliche Hochschulrat der DHBW Karlsruhe fördert konsequent die Internationalisierung der Hochschule z.B. bei der Zulassung neuer Studiengänge und neuer Partnerunternehmen.“

Auch die ehemalige Kanzlerin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Dr. Gisela Meister-Scheufelen, sah in der weiteren Internationalisierung der Hochschule ein wichtiges Ziel: „Im Bereich Internationalisierung sehe ich in enger Zusammenarbeit mit unseren Dualen Partnern interessante Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die DHBW.“ In fast allen Studiengängen an der DHBW bestehe die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen. Die DHBW Karlsruhe forcere die Internationalisierung seit langem. Auslandserfahrung bedeute Lebenserfahrung. Zu handlungskompetenten Absolventinnen und Absolventen gehöre, dass sie über interkulturelle Kompetenz verfügen. Mit ihrer Position im Wirtschaftsraum Mittlerer Oberrhein in direkter Nachbarschaft zu Frankreich sei die DHBW Karlsruhe geradezu prädestiniert, Internationalität zu leben, was sie auch z.B. mit ihrem neu eingerichteten Studiengang BWL-Deutsch-Französisches Management zeige.

„Hochschulen stehen vermehrt im internationalen Wettbewerb“, erläuterte Dr. Thomas Hirth, Vizepräsident für Innovation und Internationales am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), in seinem Festvortrag „Innovativ und international für Wirtschaft und Gesellschaft“. Er gab nicht nur einen Überblick über die Internationalisierung seiner Hochschule, sondern berichtete auch, dass das Karlsruher Institut für Technologie einen sehr hohen Anteil an Studierenden und Wissenschaftler aus dem Ausland habe. Professor

Hirth möchte, dass das KIT international noch sichtbarer wird und will die Anziehungskraft auf Studierende und Wissenschaftler aus der ganzen Welt stärken.

Im Verlauf der Akademischen Jahresfeier berichteten Studierende unter dem Motto „Gelebte Internationalisierung“ über ihre Auslandsenerfahrungen. Theresa Schaber, die im vierten Semester Wirtschaftsingenieurwesen studiert, berichtete über ihre Erlebnisse in Indien. Sie war im Januar Teilnehmerin des Intensiv-Programms „Business Environment India“. Dieses bot 21 Studierenden aus fünf Studiengängen der DHBW Karlsruhe in nur zehn Tagen einmalige Einblicke in eine völlig andere Kultur. „Es war eine unglaubliche, einzigartige Erfahrung“, lautete das Fazit der Studentin. Auch Ma-

riane Dahmen, Studentin im Fach BWL-Industrie, viertes Semester, möchte ihren Auslandsaufenthalt an der Kyonggi University in Südkorea nicht missen: „Ich habe gelernt, um die Ecke zu denken. Der Kontakt mit Land und Leuten war unheimlich inspirierend. Ich habe Erfahrungen gesammelt, die ich nicht aus Büchern hätte lernen können.“

Si Thu Aung genoss seine Zeit in Deutschland. Der Arzt aus Südkorea studiert Betriebswirtschaft und verbrachte ein Semester an der DHBW Karlsruhe. Si Tu Aung schätzte die Freundlichkeit seiner Mitstudierenden und hat hier vor allem Selbstdisziplin und langfristiges Planen gelernt.

## International Day

# Reges Interesse an Informationen rund um Auslandsaufenthalte

Anlässlich der Akademischen Jahresfeier, die in diesem Jahr unter dem Motto „Internationalisierung“ stand, veranstalteten die Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes einen „International Day“. Sie und ehemalige Outgoings informierten über Studienmöglichkeiten im Ausland, Praktika, Stipendien und vieles mehr.

Hier erfuhren Studierende aus erster Hand, wie sie einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integrieren können – ob über ein Semester an einer Hochschule, ein Praktikum oder mit dem Dualen Partner.

Es gab Infostände zum Studium in den USA, Korea, China, Großbritannien, Ungarn, Russland sowie eine Filmpräsentation und Informationen zum Austausch mit der California State University San Marcos.



## Erfolgreich wirtschaften in einer globalen Welt

# Studiengang BWL-International Business an der DHBW Karlsruhe

Politisch wird in diesen Tagen um die Globalisierung gestritten wie schon lange nicht mehr, aber für viele deutsche Unternehmen ist der Umgang mit ihr und ihren vielfältigen Ausprägungen tägliches Geschäft. Diese international ausgerichteten Unternehmen erschließen neue Absatzmärkte im Ausland durch den Export oder die Gründung ausländischer Tochtergesellschaften, sie beziehen Vorprodukte von ausländischen Zulieferern oder sie sehen sich auf ihren etablierten In- und Auslandsmärkten neuer Konkurrenz aus China und anderen aufstrebenden Nationen gegenüber.

Um in einem sich ständig verändernden internationalen Umfeld erfolgreich zu sein, benötigen die Unternehmen Mitarbeiter, die die besonderen Herausforderungen der unternehmerischen Tätigkeit in einer globalisierten Wirtschaft kennen und verstehen. Der am Standort Karlsruhe im Jahr 2009 gegründete Studiengang BWL-International Business (IB) hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, seine Studierenden so zu qualifizieren, dass sie nach Abschluss ihres Studiums in der Lage sind, das Management international tätiger Unternehmen in allen Belangen kompetent zu unterstützen.

Weil das Konzept des Studiengangs bei den Abiturienten auf anhaltend großes Interesse stößt, gelingt es den IB-Partnerunternehmen, Schulabgänger mit sehr gutem Notendurchschnitt für das duale

Studium BWL-International Business in Karlsruhe zu gewinnen. In den Theoriephasen des Studiums werden zunächst Inhalte der klassischen Betriebswirtschaftslehre kombiniert mit der Vermittlung interkultureller Kompetenz sowie mit Wissen über internationale Wirtschaft und internationale Projektarbeit. Vertiefendes Fachwissen wird im dritten Studienjahr in den Vertiefungsfächern „Internationales Marketing“ und „International Finance and Accounting“ erworben. Im Planspiel „Going Global“ haben die Studierenden dann die Gelegenheit, ein eigenes internationales Unternehmen zu leiten. Erste berufspraktische Auslandserfahrungen sammeln viele IB-Studierende, wenn sie von ihren Partnerunternehmen für eines der Praxissemester in eine ausländische Niederlassung entsandt werden. Selbstverständlich können die Studierenden auch für ein Semester an einer der ausländischen Partnerhochschulen der DHBW Karlsruhe studieren – eine Möglichkeit, von der viele gerne Gebrauch machen. Alternativ gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des Studiums an einem der ausländischen Management-Kompaktprogramme (bspw. in Hongkong oder Indien) teilzunehmen. Jede Form des internationalen Erfahrungserwerbs wird gern gesehen und von der DHBW nach Kräften unterstützt.

## IB-Studierende berichten von ihren Erfahrungen

# Auslandsaufenthalte während der Praxisphase

Die meisten IBler verbringen eine Praxisphase im zweiten Studienjahr für ihr Partnerunternehmen im Ausland. Zu diesem Zeitpunkt haben sie bereits grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse

erworben, verstehen die Herausforderungen der internationalen Zusammenarbeit und sind kulturell sensibilisiert, um effektiv im Ausland mitarbeiten zu können.

### **Bianca Jackson, WIB14B1, CRONIMET Holding, Bilbao, Spanien:**

Eine Ausland-Praxisphase bietet einem die Möglichkeit, eine ausländische Niederlassung und damit eine andere Arbeitsumgebung sowie -kultur kennenzulernen.

Ich habe während meiner Auslandspraxisphase die Vorzüge eines kleinen Teams mit schnellen Kommunikationswegen kennengelernt und bin sehr gut integriert worden.

Gerade die Kultur im Baskenland, in welchem sich Bilbao befindet, mit den sogenannten „cuadrillas“ hat meine Neugierde geweckt. „Cuadrillas“ sind relativ in sich geschlossene Freundeskreis-Gruppen, welche oft an Wettbewerben innerhalb von Dorfgemeinschaften teil-



nehmen und dort gegen andere „Cuadrillas“ antreten. Hierzu wurde ich von meiner Arbeitskollegin mitgenommen und finde, dass genau diese kulturellen Austausche sehr wertvoll und bereichernd sind, um andere Kulturen besser zu verstehen und diesen sensibler in privaten, sowie auch professioneller in geschäftlichen Belangen zu begegnen.

**Markus Siebert, WIB14B1 (5.Semester), Shure Europe GmbH, Praxisphase in Chicago, USA**

„Welcome to Chicago“ – im Zuge meines Studiengangs „International Business“ ermöglichte es mir mein Unternehmen, die Praxisphase des 4. Semesters in den USA zu verbringen.

In der Abteilung „Supply Planning“ war ich dafür zuständig, die Bedarfe unserer regionalen Distributionscenter für einen bestimmten Produktbereich zu decken. In den täglich gehaltenen Besprechungen mit Amerikanern, Mexikanern, Chinesen und Deutschen wurde natürlich Englisch gesprochen. Eine viel größere Barriere stellte dabei aber nicht die Sprache dar, sondern die „Cultural Differences“, die Inhalt dieses Studiengangs sind. Teilweise ist es schwierig, andere Sitten und Gepflogenheiten zu verstehen. Denkt man aber an die Vorlesungen zurück, kann man Schlüsse ziehen, die durchaus hilfreich waren, um situationsgerecht handeln zu können.



**Michael Lauinger, WIB14B1 Siemens AG, Praxisphase in Navi Mumbai, Indien**

Wenn einen zum ersten Mal die Flughunde inmitten des strömenden Monsunregens mit ihrem durchdringenden Gekreische begrüßen, dann merkt man, dass die Arbeitsverhältnisse an verschiedenen Orten auf der Welt vielleicht doch unterschiedlicher sind, als man dachte. Ich hatte im vierten Semester die Gelegenheit, meine Auslands-Praxisphase in Indien zu verbringen, genauer gesagt in Navi Mumbai, und die Unterschiede zu allem, was ich gewohnt war, hätten kaum größer sein können. Daher

waren während meiner Zeit in Indien, mehr noch als das Beherrschen von internationalen Rechnungslegungsstandards oder das korrekte Auslegen der Incoterms, vor allem zwischenmenschliche Kompetenzen gefragt. Und die kann man nur schwer in einer Vorlesung vermittelt bekommen, auch wenn man durch „Interkulturelle Kompetenz“-Seminare auf den Zusammenstoß mit fremden Kulturen vorbereitet wird. Alles in allem kann ich deshalb einen Auslandsaufenthalt während des Studiums nur empfehlen, denn die Erfahrungen, die man macht, findet man in keinem Lehrbuch.

## Studieren im Ausland

Rund 40 % aller IB-Studierenden sammeln Studiene Erfahrungen im Ausland und das around the globe. Das vierte Semester ist als Auslandsstudiensemester vorgesehen.

### Virginia Normand (L'Oréal), Shanghai University, China

Ein Auslandsaufenthalt bereichert einen in jeder Hinsicht. Man wächst an sich selbst und an den Herausforderungen, die ein Leben weit weg von den heimischen Gefilden mit sich bringt.

China als boomende Wirtschaftsmacht, als Land mit einer völlig anderen Kultur und Geschichte war für mich, als Studentin der internationalen Betriebswirtschaft, eine spannende, lehrreiche und unvergessliche Bereicherung.



### Laura Witzler (CRONIMET Holding), Durban University of Technology, Südafrika

Meine Zeit in Südafrika war sehr lehrreich und hat mir viele neue Sichtweisen gegeben. Ich durfte neue Kulturen kennenlernen und konnte meinen Horizont erweitern.

Meiner Meinung nach bringt ein Auslandsaufenthalt einen persönlich immer weiter, egal ob in der Theorie- oder Praxisphase. Durch die vielen unterschiedlichen Eindrücke und die ethnische Vielfalt, die auch vor allem in Südafrika existiert, hatte ich die Möglichkeit, Gelerntes aus der DHBW anzuwenden und kulturelle sowie auch sprachliche Kenntnisse zu vertiefen.



**Jil Ehnis (Rutronik Elektronische Bauelemente GmbH), California State University Channel Islands, USA**

Durch den Schwerpunkt des interkulturellen Managements im Studiengang International Business werden die Studierenden von Anfang an auf Einsätze im Ausland vorbereitet.

Weitere Testimonials: (Link auf: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/studiengaenge-wirtschaft/ib/auslandsaufenthalte/>)

Ein Auslandsaufenthalt hilft dabei, diese Kompetenzen anzuwenden und ermöglicht es, berufliche Netzwerke aufzubauen. Er fordert und fördert Anpassungsfähigkeit sowie persönliche Freundschaften.

Meine Erfahrungen im Golden State Kalifornien haben eben diese Bereicherungen und Eigenschaften vertieft.

Weitere Informationen über den Studiengang BWL-International Business: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/ib/>

## Absolventenfeier 2016

# DHBW Karlsruhe verabschiedete mit großem Festakt seine Bachelorabsolventen

Mit einem großen Festakt und anschließender Zeugnisverleihung sowie After-Show-Party verabschiedete die Duale Hochschule Baden-Württemberg im November 2016 ihren Bachelorabsolventenjahrgang 2013. An der Feierlichkeit in der Karlsruher Schwarzwaldhalle nahmen rund 3.100 Gäste teil, darunter auch der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup. Von den 1096 Studierenden, die 2013 ihr Studium begonnen hatten, haben 917 ihr Studium erfolgreich absolviert. Die Erfolgsquote des Jahrgangs 2013 liegt damit bei hervorragenden 84 Prozent.

Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel beglückwünschte die jungen Absolventen zu ihrer Leistung. „Mit Ihrem Bachelor-Abschluss ist der Grundstock für ihre weitere berufliche Karriere gelegt“, betonte er. „Neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium bringen sie die dringend benötigte und bei den Firmen stark nachgefragte Praxiserfahrung mit.“

Neben der Überreichung der Bachelor-Zeugnisse war auch die Vergabe der Studienpreise ein weiterer Höhepunkt der Absolventenfeier. OB Dr. Frank Mentrup zeichnete mit Simon Klotz (Studiengang Informatik) und Jens Schyma (Studiengang Bank) diejenigen Absolventen mit dem Hochschulpreis der Stadt Karlsruhe aus, die insgesamt in Theorie und Praxis die besten Abschlüsse erzielten. Durch die Auszeichnung bringt die Stadt zum Ausdruck, wie wichtig die Hochschulen und damit die Studierenden für das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt sind.

Neben dem Preis für die besten Studienleistungen wurde auch die besten Bachelorarbeiten in den Fakultäten Technik, Wirtschaft und Informatik sowie im Studiengang BWL-Bank (Dr.-Hermann-Feifel-Förderpreis) prämiert. Zu den Preisträgern gehören Jens Schyma, Carina Bindewald, Corinna Hertweck und Lukas Marschalek. Die Ehrung erfolgte durch Michael Baumann, Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Karlsruhe.





Studierende des Studiengangs BWL-Industrie beim Erstellen der Potenzialanalyse

Integrationsprojekt für Geflüchtete wird fortgesetzt

## Neue Potentialanalyse, Sprachkurse und interkulturelles Training

Nach der zweiten Potentialanalyse, die Anfang Juli erfolgte, begann die nächste Phase des Integrationsprojektes der DHBW Karlsruhe. Bei der Potentialanalyse handelt es sich um Interviews und Übungen für Geflüchtete, die von Studierenden des Vertiefungsfaches Personalmanagement des Studiengangs BWL-Industrie unter Anleitung von Prof. Dr. Angela Diehl-Becker durchgeführt werden, um individuelle Profile zu erstellen. Diese dienen den Unternehmen als Entscheidungsgrundlagen, um passgenaue Einsatzmöglichkeiten zu finden.

Mittlerweile konnten rund ein Dutzend Interessenten für das Integrationsprojekt gefunden werden, die sich seit dem 4. Juli auf ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe vorbereiten.

Im Sprachenzentrum der DHBW Karlsruhe wurde ein Kurskonzept entwickelt, um die Geflüchteten sprachlich zu schulen. Die Sprachkurse finden dreimal pro Woche nachmittags statt. Aktuell wird ein Kurs im B1-Level sowie ein B2-Kurs angeboten. Der Intensivkurs Deutsch läuft über 240 Stunden und bereitet auf die Zertifikatsprüfung „TestDaF“ vor. Dieser Test wird als Nachweis der Deutschkenntnisse für ausländische Studienbewerber an vielen deutschen Hochschulen gefordert. Darüber hinaus wird „Technisches Deutsch“ gelehrt, da sich die größte Anzahl der Teilnehmer für technische Studiengänge interessiert.

Freitags wird zudem ein Kurs zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“ mit dem Fokus auf die arabische und deutsche Kultur angeboten.

Weitere Bestandteile des Vorbereitungsprogrammes sind Schnuppervorlesungen. Weiterhin werden die Flüchtlinge durch studentische Hilfskräfte, die als Tutoren eingesetzt werden, unterstützt. Sie betreuen die Geflüchteten im Studienalltag, helfen bei Verständnisproblemen und beantworten Fragen zum Studium an der DHBW Karlsruhe.

Die Teilnahme an den Kursen sowie das Material sind für die Flüchtlinge kostenlos.

Weiter Informationen: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/studieninteressierte/integrations-projekt/>



Das Integrationsprogramm wird vom DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

## Integra-Projekt an der DHBW Karlsruhe

# Besuch im Zentrum für Kunst und Medien (ZKM)

Wir sind eine Gruppe von Geflüchteten des Integra-Projekts an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Wir lernen in einem Vorbereitungskurs der Hochschule Deutsch. Unsere Lehrerin Kordula Stewart hat uns einen tollen Workshop organisiert. Anfang September waren wir einen Nachmittag lang im ZKM Karlsruhe. Unsere Ziele waren, das Zentrum für Kunst und Medien kennenzulernen, an einem Workshop teilzunehmen, in dem wir Roboter bauen konnten, und Deutsch zu lernen.

Im Museum sind verschiedene Bereiche, die man nach eigenem Interesse erkunden kann. Es gibt mehrere Ausstellungen. Wir haben die Ausstellung Gameplay besucht. Dort können die Besucher viele verschiedene Computerspiele kennen lernen.

An diesem Tag hat uns Carmen geführt. Sie zeigte viele alte und neue Computerspiele. Wir haben die Spiele gesehen und auch ausprobiert. Zuerst hatten wir diese Führung durch das ZKM, dann machten wir bei dem Workshop „Robo-Ticks“ mit.

In unserem Workshop haben wir eine Kiste mit vielen kleinen Teilen bekommen. Auf einem PC konnten wir den Bauplan für unseren Roboter sehen. Schritt für Schritt haben wir einen kleinen Roboter zusammengebaut. Aus zwei Sensoren, Rädern, verschiedenen Bauteilen, einem Kabel, einem Akku, einem Motor und einem Stecker entstand ein Roboter.

Das war nicht einfach, aber sehr interessant. Es war sehr lustig und wir haben in dem Workshop viele nützliche Erfahrungen gemacht und auch interessante Informationen bekommen.

Bericht und Foto: Sara Manzari, Teilnehmerin des Integra-Projekts



## Örtlicher Hochschulrat

# Professor Bohn und Professor Grimm gewählt

In seiner Sitzung vom 6. Oktober 2016 hat sich der Örtliche Hochschulrat der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe konstituiert. Im Zuge der ersten Sitzung wurden Professor Edgar Bohn (BGV) zum Vorsitzenden und Professor Klaus Grimm zum Stellvertreter des Örtlichen Hochschulrates jeweils mit überwältigender Mehrheit gewählt. Der Sitzung ging bereits im Juli 2016 die Örtliche Hochschulratswahl voraus, bei der die Vertreter der Partnerunternehmen für die kommenden vier Jahre neu bestimmt wurden.

Dem neuen Örtlichen Hochschulrat gehören seitens der Partnerunternehmen Professor Bohn (BGV), Mike Metzger (dm-drogerie-markt), Markus Blümle (E.G.O.), Anke Karsch (SEW) sowie Dr. Thomas Bauer (Daimler) und Dr. Anke Diez (KIT) als gewählte Mitglieder an. Als Stellvertreter wurden Gerhard Niederer (L'Oréal), Holger Jung (Dr. Willmar Schwabe), Markus Scheib (EnBW) sowie Ernst Biesalski (EnBW) gewählt. Die Studierendenschaft wird durch Frauke Merkel (Fakultät Technik) und Marcel Hagel (Fakultät Wirtschaft) vertreten. Seitens der Studienakademie gehören Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel, Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft Prof. Dr. Holger Becker, Prorektor und Dekan der Fakultät Technik Prof. Dr. Roland Küstermann, Verwaltungsdirektor Thomas Keilbach sowie Prof. Klaus Grimm (Fakultät Wirtschaft) und Prof. Dr. Johannes Freudenmann (Fakultät Technik) dem Gremium an. Darüber hinaus ist die Gleichstellungsbeauftragte der DHBW Karlsruhe Prof. Dr. Angela Diehl-Becker in beratender Funktion tätig.

Am Ende der Sitzung wurden die scheidenden Mitglieder und Stellvertreter des Örtlichen Hochschulrates verabschiedet. Seitens der Partnerunternehmen haben Gabrielle Kellermann (BBBank), Christian Stäblein (dm-drogerie-markt), Dr. Elke Luise Barnstedt (KIT), Martin Westphal (Medical Communication), Klaus Engelbach (EnBW) sowie Beate Karcher in den vergangenen vier Jahren im Örtlichen Hochschulrat mitgewirkt. Die Interessen der Studierenden wurden durch Marc Otto Peters und Carolin Wöhr (beide Fakultät Wirtschaft) sowie Sebastian Groth (Fakultät Technik) vertreten. Professor Bohn und Rektor Professor Schenkel bedankten sich

für die gute und engagierte Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren. Der Örtliche Hochschulrat verabschiedete auch Sabine Fischer und dankte ihr für die zuverlässige und vertrauensvolle Unterstützung. Sie war seit ihrem Eintritt in die DHBW im Jahr 2000 für das Protokoll verantwortlich.

Informationen zum Örtlichen Hochschulrat der DHBW Karlsruhe: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/hochschulrat/>



## Anwendungszentrum E-Learning (AWZ)

# DHBW-weite Projekte zur Digitalisierung der Lehre

Das AWZ wurde im Februar 2015 gegründet mit dem Ziel, strategisch wichtige Projekte im Kontext der Digitalisierung der Lehre durchzuführen und die dafür benötigte technische Infrastruktur aufzubauen. Die Arbeitsergebnisse des AWZ stehen allen Studienakademien der DHBW zur Verfügung. Momentan arbeiten fünf Mitarbeiter unter der Leitung von Ingo Jackisch an den Projekten „Gemeinsames Moodle“ (Aufbau einer gemeinsamen Lernplattform für alle DHBW-Standorte bis 2017) und „SMArT+“ (Erstellung eines Online Mathematik-Vorkurses mit mentorieller Betreuung für Studierende der DHBW). Außerdem hat das AWZ die Aufgabe, für das am Präsidium beheimatete Projekt „OpenLearn“ die technische Plattform für eine standortübergreifende Nutzung von E-Learning-Inhalten zur Verfügung zu stellen.

### Gemeinsame Moodle: EINE Lernplattform für alle Studienakademien

Die AWZ-Kollegen erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit den Moodle-Verantwortlichen der einzelnen Studienakademien einen Prototyp für ein gemeinsames Moodle. Um die lokalen Bedürfnisse der einzelnen Standorte zu berücksichtigen, wurden in einem ersten Schritt die Moodle-Verantwortlichen der neun Studienakademien in Vor-Ort-Gesprächen und Workshops zu ihren Anforderungen an ein gemeinsames Moodle befragt. Es kristallisierte sich heraus, dass der Hauptnutzen vor allem im standortübergreifenden Content Sharing gesehen wird.

Deshalb, so waren sich die befragten Moodle-Verantwortlichen einig, sollte eine Moodle-Installation für das bereits laufende eCampus-Projekt zur Verfügung gestellt werden. Dieses Projekt stellt Lerninhalte in standortübergreifenden Kursen zur Verfügung und fördert die Zusammenarbeit Lehrender und Studierender unterschiedlicher Studienakademien. Seit dem 1. August 2016 haben die eCampus-Projektmitarbeiter nun Zugriff auf das Probebetriebs-Moodle unter [www.ecampus.dhbw.de](http://www.ecampus.dhbw.de). Seit dem 1. Oktober können sich auch ausgewählte Studierende auf der Plattform anmelden.

Die mit dem eCampus-Moodle gewonnenen Erfahrungen dienen dem AWZ zugleich als Wissensbasis für das gemeinsame Moodle, das planmäßig im Laufe des Jahres 2017 bereitstehen soll. Das

AWZ wird im Sommer 2017 den ersten Studienakademien anbieten, von lokalen Plattformen auf das gemeinsame Moodle zu migrieren. Aktuell werden mit den Moodle-Verantwortlichen technische und organisatorische Themen wie z.B. die Berechtigungsstruktur und das Supportkonzept erarbeitet, um gute Lösungen im Sinne aller Studienakademien zu finden. Diese Arbeit soll auch nach der Inbetriebnahme des gemeinsamen Moodle fortgesetzt werden. Um den Lehrenden den Einstieg in die Nutzung der Plattform mit geringem Aufwand zu ermöglichen und die Organisation der Lehrveranstaltungen zu unterstützen, werden derzeit auch Lösungen zur automatisierten Anbindung an das Campusmanagement-System entwickelt.

Fragen und Anregungen zum gemeinsamen Moodle nimmt das Team des AWZ – Ulrike Krückels, Christoph Thomas und Ingo Jackisch – über die zentrale E-Mail-Adresse [support-awz@dhbw.de](mailto:support-awz@dhbw.de) jederzeit entgegen.

### Studienvorbereitungsprogramm Mathematik

Angehende Studierende der Dualen Hochschule weisen unterschiedliche Bildungsbiographien auf. Dies spiegelt sich in den teilweise sehr unterschiedlichen Kenntnissen in der Mathematik wieder. Auch ist die Fähigkeit den Anforderungen eines Hochschulstudiums gerecht zu werden unterschiedlich ausgeprägt.

Im Rahmen des Projekts SMArT+ wird den künftigen Studierenden ein Online-Studienvorbereitungsprogramm Mathematik (<https://studienstart.dhbw.de>) zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, von Mai bis Oktober vorhandene Lücken in Mathematik zu schließen und die Studierfähigkeit zu erhöhen.

Das Studienvorbereitungsprogramm stellt Lernmodule in Mathematik zur Verfügung, deren Inhalte als Grundlage für einen erfolgreichen Studienstart vorausgesetzt werden. Nach Abschluss eines diagnostischen Einstiegstests wird für jeden Teilnehmer des Studienvorbereitungsprogramms eine individuelle Lernempfehlung ausgesprochen. Die Lernmodule sind so gestaltet, dass sie den verschiedenen Mathematik-Kenntnissen der Zielgruppe gerecht werden. Die Inhalte adressieren sowohl mathematisches Grundwissen

als auch weiterführende Aufgaben, deren Zielsetzung es ist, an die Inhalte aus der schulischen Mathematik anzuknüpfen und den Weg in das erste Semester vorzubereiten.

Ergänzt wird das Angebot durch den Einsatz ausgebildeter E-Mentoren (Studierende höherer Semesters), die in Lerngruppen die angehenden Studierenden betreuen und diese bei Themen wie Zeitmanagement, Motivation, Lernstrategien etc. unterstützen. Anfang Oktober, mit Beginn des ersten Semesters, werden für die aktive Teilnahme am Studienvorbereitungsprogramm Teilnahmebescheinigungen ausgestellt. Die aktive Teilnahme umfasst die Bearbeitung der empfohlenen Lernmodule und den Austausch mit dem E-Mentor.

Dieses Jahr haben etwa 400 angehende Studierende des DHBW-Standorts Karlsruhe das Studienvorbereitungsprogramm zur optimalen Vorbereitung für das Studium genutzt. Eine weitere Nutzerin des Online-Angebots ist die DHBW in Heilbronn.

Um das bestehende Angebot zu verbessern, arbeitet das AWZ aktuell daran, die Bedürfnisse der einzelnen Studiengänge noch stärker zu berücksichtigen. Dies spiegelt sich zum einen in einer differenzierten Lernempfehlung, zum anderen in der konzeptionellen Gestaltung der E-Mentoren-Ausbildung.

Fragen oder Anregungen zum Studienvorbereitungsprogramm nimmt Christine Drayer, [drayer@dhbw-karlsruhe.de](mailto:drayer@dhbw-karlsruhe.de), 0721-9735608 entgegen.



## BankenDialog Karlsruhe 2016

# Bankenunion im Fokus

Die im Aufbau befindliche Bankenunion soll einen weiteren Beitrag zur Finanzstabilität in Europa leisten. Hierbei will sie auch gewährleisten, dass Risiken innerhalb des Finanzsystems getragen werden und hat es sich zum Ziel gesetzt, für einheitliche Spielregeln zwischen den Akteuren zu sorgen.

Wenngleich über diese Intentionen ein weitgehender Konsens besteht, steckt die Tücke in der konkreten Ausgestaltung der einzelnen Elemente. Aktuell werden beispielsweise folgende Fragen diskutiert: Wie kann ein Übergreifen der Haftung auf Staaten konkret verhindert werden? Und wie können einheitliche Regeln individuell an Größe und Risikobedeutung einer Bank angepasst werden?

Die beiden Vorträge des BankenDialog Karlsruhe 2016 beleuchteten genau diese Problemstellungen.

Samy Harraz, Head of Policy Coordination & International Relations, Single Resolution Board Brüssel, stellte Mitte Oktober den „Einheitlichen Abwicklungsmechanismus“ für Banken dar. Ziel dieser zweiten Säule der Europäischen Bankenunion ist es, Banken in Schieflage ohne negative Konsequenzen für das Finanzsystem, aber auch ohne staatliche Rettungsaktionen, entweder zu sanieren oder abzuwickeln. Das Single Resolution Board nahm am 1. Januar 2016 seine Tätigkeit auf.

Nach der Begrüßung durch den Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft, Prof. Dr. Holger Becker, führte Prof. Dr. Christiane Weiland, Studiengangleiterin BWL-Bank, durch die Veranstaltung. Samy Harraz begeisterte die Zuhörer sowohl durch seine differenzierten Ausführungen zu diesem aktuellen Thema als auch durch seine Bereitschaft, auf die vielen Fragen des Publikums einzugehen.



Über den „Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) für kleine und mittlere Banken“ informierte Gerhard Hofmann, Mitglied des Vorstands im Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken Berlin, in seinem Vortrag Mitte November. Zielsetzung des SREP ist es sicherzustellen, dass Banken in Anbetracht ihres Risikoprofils über adäquate Kontrollsysteme wie auch über eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung verfügen. Gerhard Hofmann plädierte in seinem Vortrag, hierbei das Proportionalitätsprinzip einzuhalten: Die Ausgestaltung der Regelungen müsse an Größe und Risiken von regionalen Kreditinstituten angepasst werden.

Der BankenDialog Karlsruhe ist eine Veranstaltung des Studiengangs BWL-Bank der DHBW Karlsruhe und wird veranstaltet unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Christiane Weiland und Prof. Bernd Dannenmayer. Die Reihe wird unterstützt durch die Deutsche Bundesbank und die L-Bank.

## Studiengang BWL-Handel

# Ethno-Marketing: Was bedeutet Migration für den Handel?

Bereits im vergangenen Jahr verkündete das Statistische Bundesamt, dass jede fünfte in Deutschland lebende Person einen Migrationshintergrund hat. Im selben Zeitraum stieg auch die mediale Aufmerksamkeit zu den Themen Flucht und Migration enorm an. Doch inwiefern sind diese für den Handel von Bedeutung? Wirkt sich die ethnische Herkunft der Menschen auf das Informations-, Medien- und Kaufverhalten im Einzelhandel aus? Gibt es relevante Unterschiede, die im Handelsmarketing berücksichtigt werden sollten? Solchen und ähnlichen praxisrelevanten Fragen ging der Studiengang BWL-Handel an der DHBW Karlsruhe während des diesjährigen Sommerprogramms nach.

Untersucht wurden kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern Ost- und Südosteuropas sowie der Türkei und Syrien. Die Studierenden näherten sich diesem Thema mit großem Eifer, viel Fingerspitzengefühl und umfangreicher Unterstützung durch ihr wissenschaftliches Betreuersteam.

Zunächst begannen sie mit umfangreichen Online- und Literaturrecherchen, um Informationen über die unterschiedlichen Länder und Kulturkreise zu sammeln. Weitere Erkenntnisse konnten sie durch den Austausch mit Kulturvereinen, Anbietern von Integrationskursen und weiteren Institutionen gewinnen. Anschließend wurden Händlerbefragungen bei landesspezifischen Geschäften durchgeführt und Fachexperten der großen Handelsketten nach der Berücksichtigung kultureller Unterschiede ihrer Kunden bei der Sortimentsgestaltung befragt. Neben umfangreichen Onlinebefragungen wurden auch sehr viele persönliche Interviews in den Fußgängerzonen verschiedener Städte, an den Wohnorten und Arbeitsplätzen der Befragten, in Vereinsheimen, in der Gastronomie und in Flüchtlingsunterkünften durchgeführt.

Sehr erfreut zeigten sich die Studierenden, dass tatsächlich so viele der Probanden ihrer Einladung an die DHBW Karlsruhe gefolgt sind, um am Eye-Tracking (Blickauf-

zeichnungssystem zur Wahrnehmungsforschung) und qualitativen Interviews teilzunehmen. Sprachliche Barrieren wurden dabei unter anderem durch den Einsatz von Dolmetschern aufgehoben. So konnten anschließend auch intensive Gespräche geführt werden, die einen sehr persönlichen Einblick in die Kultur und die Lebensumstände der Teilnehmer aus den unterschiedlichen Ländern zuließen.

Am Ende der zweiwöchigen Untersuchung präsentierten die Studierenden ihre Erkenntnisse aus den einzelnen Forschungsgruppen. Tatsächlich ist es ihnen gelungen, einige Prägnanzen sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede für die einzelnen Herkunftsländer herauszuarbeiten. So ließen sich beispielsweise durchaus Präferenzen für bestimmte Produkte, Verpackungsdesigns, Herstellungsverfahren oder Inhaltsstoffe feststellen. Es zeigte sich aber auch, dass die Anzahl der Generationsstufen nach der Migration und viele weitere Kriterien einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis einer solchen Erhebung haben und somit berücksichtigt werden müssen.



Test der Aufmerksamkeitsverteilung durch Eye-Tracking



### Studiengang Unternehmertum

## GründerBar im Rahmen des „Code\_n new.New.Festival“

Im Rahmen des erfolgreichen „Code\_n new.New.Festival“, das Mitte September im Zentrum für Kunst und Medien und auf dem alten Schlachthofgelände stattfand, gestaltete der Studiengang Unternehmertum eine „GründerBAR“. Bei dem erstmals in Karlsruhe veranstalteten Festival wurden Zukunftstechnologien aus den Bereichen Finanzen, Gesundheitswesen, Mobilität und Photonik vorgestellt.

Unter dem Motto „drinks for ideas“ konnten die Besucher die Getränke an der Bar wahlweise mit Geld oder einer Geschäfts- bzw. Produktidee bezahlen, die von den Unternehmertum-Studierenden kurz geprüft wurde. Der „Ideenwald“, der daraus entstand, sorgte für viel Inspiration bei den Gästen. Die Ideengeber konnten so Kontakte zu potenziellen Partnern, Geldgebern und Mitarbeitern knüpfen.

## Studiengang Informatik

# Der Traum vom Fliegen

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, wie ein Vogel fliegen zu können und die Welt aus der Vogelperspektive zu betrachten?

Dies war die ursprüngliche Motivation für ein Projekt von Studierenden der Informatik, das von den Professoren Dr. Marcus Strand und Hans-Jörg Haubner initiiert wurde. Es ging zunächst nur darum, sich spielerisch mit verschiedenen Technologien aus der Robotik auseinander zu setzen: Steuerung eines autonom fliegenden Roboters, VR-Brille, 3D-Kamera zur Gestenerkennung sowie Gestensteuerung mittels Skeleton-Modell. Dazu kam die technische Herausforderung, die verschiedenen Teilsysteme in ein Gesamtsystem zu integrieren. Die Komponenten waren im Labor für Robotik der Informatik vorhanden, ebenso wie das notwendige Know-how bei den Studierenden durch den Besuch von Vorlesungen wie Robotik, Sensorik/Aktorik, Regelungstechnik und Automatisierungstechnik.

Ausgangsbasis war ein handelsüblicher Quadrocopter mit Videokamera als Fluggerät (Vogel), die Übertragung der Videodaten auf einen PC in Echtzeit und deren Darstellung auf einer VR-Brille sowie die Steuerung der Drohne über Gesten. Die Idee war, dass der „Fliegende“ mit Armgesten Flugbewegungen wie ein Vogel ausführt, also Arme ausgestreckt für Geradeaus-Flug, Arme nach oben für Steigflug und Arme nach links oder rechts kippen für den Kurvenflug.

Die Gesten wurden mit der 3D-Kamera am PC aufgenommen, in ein einfaches Skelett-Modell umgesetzt und von dort durch eine Fuzzy-Klassifikation in Steuerbefehle umgewandelt. Dabei werden

die erfassten Armbewegungen nach der Theorie der unscharfen (engl. fuzzy) Mengen, welche vor allem für die Modellierung von nicht exakten Werten entwickelt wurde, klassifiziert.

So entsteht für den Mensch der Eindruck, er würde mit ausgebreiteten Armen wie ein Vogel selbst fliegen und über die Brille die Landschaft unter sich betrachten.

Wissenschaftlicher Hintergrund des Projektes ist die „Mensch-Maschine-Interaktion“. Konventionell werden Drohnen und Roboter über Tastatur/Maus oder Konsolen gesteuert. Der neue Ansatz ist, das Gefühl „Vogel zu sein“ zu verbessern, indem 3D-Flug-Gesten und VR-Technology verwendet werden.

Theoretisches Kernstück des Projektes ist dabei, ein Verfahren zu finden, die Armbewegungen in Befehle für Flugbewegungen umzusetzen. Da es für den Menschen schwierig ist, für die Bewegungen exakte Werte zu realisieren, wurde schließlich eine unscharfe Regelung (Fuzzy Control) eingesetzt. Diese vereinfacht ein stabiles Fliegen mit wenigen einfachen Gesten.

Nach gelungenem Abschluss des Projektes und der erzielten Qualität der Ergebnisse wurde die Arbeit als Konferenzbeitrag der beteiligten Studierenden und der Professoren unter dem Titel „I believe I can fly – Gesture-Driven Quadrotor control based on a Fuzzy Control System“ bei der „14th International Conference on Intelligent Autonomous Systems“ im Jahr 2016 in Shanghai publiziert.



## The 14th International Conference on Intelligent Autonomous Systems

July. 3-7, 2016  
Shanghai, China



### Konferenz in Shanghai

## Fliegende Roboter und Lokalisierung

An der 14. Konferenz „Intelligent Autonomous Systems (IAS)“, die im Juli in Shanghai stattfand, nahm als Mitglied des Governing Boards der IAS-Society, Dr. Marcus Strand, Professor an der Fakultät Technik, DHBW Karlsruhe, teil. Die Konferenz stand unter dem Motto „Frontier of intelligent autonomous systems“ ([www.ias-14.org](http://www.ias-14.org)).

Themen waren der Entwurf von Robotersystemen, Sensor-Netzwerke für Roboter, Multi-Robotersysteme, Roboterarme und -greifer, Fliegende Roboter und Grundlagen wie bspw. Lokalisierung, Pfadplanung und Regelung.

In der Sitzung Flying Robots war die DHBW Karlsruhe mit dem Beitrag „I believe I can fly – Gesture-Driven Quadrotor control based on a Fuzzy Control System“ vertreten, der von den Professoren Dr. Marcus Strand und Hans-Jörg Haubner zusammen mit Studierenden der Informatik erarbeitet worden war. Die Tagungsunterlagen können bei Professor Strand angefordert oder eingesehen werden. ([strand@dhbw-karlsruhe.de](mailto:strand@dhbw-karlsruhe.de))

Prof. Dr. Marcus Strand nahm des Weiteren an den parallel stattfindenden Sitzungen des Governing Boards teil. Hierbei

wurde unter anderem als Austragungsort der nächsten IAS-Konferenz im Jahr 2018 Karlsruhe ausgewählt. Professor Strand wird dabei als General Chair und Prof. Dr. Rüdiger Dillmann vom KIT als General Co-Chair auftreten. Möglichkeiten des Sponsorings für diese Konferenz können mit Professor Strand besprochen werden.



## Studiengang BWL-Industrie – Supply Chain Management (SCM)

# Großes überregionales Interesse

Seit dem Start des Studiengangs BWL-Industrie – Supply Chain Management (SCM) im Oktober 2014 konnten bereits über 30 Partnerfirmen für dieses Programm gewonnen werden; viele weitere Anfragen liegen vor. Es spricht für den Studiengang, dass sich nicht nur Unternehmen aus der TechnologieRegion Karlsruhe und aus Baden-Württemberg entschieden haben, Studierende in den Studiengang „SCM“ nach Karlsruhe zu entsenden, sondern auch Unternehmen aus anderen Bundesländern. Die DHBW Karlsruhe gewinnt damit überregionale Bedeutung und verbessert weiter ihren Bekanntheitsgrad in der Hochschullandschaft.

„Ich freue mich, dass wir mit unserem rundum erneuerten Programm den Bedarf der Unternehmen treffen“, sagt Studiengangsleiter Prof. Dr. Karsten Junge. „Die kontinuierliche Fortentwicklung der Inhalte und Methoden aller Vorlesungen ist vor allem auch ein Ergebnis der Workshops, die wir regelmäßig mit unseren Dualen Partnern veranstalten.“ Die Fortentwicklung wird von den erfahrenen Professoren der DHBW Karlsruhe und zahlreichen internationalen (Gast-) Dozenten umgesetzt.

Kern der Fortentwicklung ist der Aufbau von Fähigkeiten der Studierenden zur Gestaltung und Steuerung der internationalen Wertschöpfungsketten, in die heute viele Unternehmen der Industrie und der industrienahen Dienstleistung (Logistik, IT, Beratung) eingebunden sind. Dafür sind umfassende betriebswirtschaftliche Kenntnisse, u. a. auch im Projektmanagement sowie im Prozess- und Qualitätsmanagement von zentraler Bedeutung. Die Absolventen des Studiengangs können somit die technischen und fachlichen Leistungen der Ingenieure, Informatiker, Berater etc. in die betriebswirtschaftliche Organisation einbetten und frühzeitig Projektverantwortung übernehmen.

Schon äußerlich wird die Fortentwicklung auch durch die sehr starke internationale Ausrichtung deutlich, die heute ein „must-have“ für die Managementausbildung darstellt: Derzeit werden über 40 % der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten, Tendenz weiter steigend. Somit werden die Studierenden in der

täglichen Arbeit auf die internationale Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten sowie mit Auslandsgesellschaften des eigenen Unternehmens vorbereitet. Zudem entsteht damit eine Basis für internationale Gaststudierende, die so an den regulären Vorlesungen teilnehmen können („internationalisation at home“).

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Karsten Junge, [www.dhbw-karlsruhe.de/scm](http://www.dhbw-karlsruhe.de/scm)



## Studiengang Mechatronik

# Siebenschläfern auf der Spur

Wie beobachtet man nachtaktive Arten wie den Siebenschläfer (lat. Glis glis) in freier Wildbahn? Wie lassen sich bestimmte Kleinsäuger automatisch erfassen? Und wie können die Daten anschließend korreliert werden?

Eine Lösung für diese Fragen haben die DHBW-Studenten Roman Schopphoff und Emmanuel Harder des Studiengangs Mechatronik um Prof. Dr. Thomas Haalboom und den Biologen Dr. Stefan Bosch von der Arbeitsgruppe Wildlebender Säugetiere (AGWS) in Baden-Württemberg gefunden. Sie nennen es die G<sup>2</sup>-MU. Das steht für „Glis-Glis Monitoring Unit“. Dahinter versteckt sich eine „Siebenschläfer-Überwachungseinheit“.

Die G<sup>2</sup>-MU ist eine modulare Überwachungseinheit, mit der man die in freier Wildbahn lebenden Kleinsäuger anlocken und beispielsweise Proben sammeln kann, ohne die Tiere zu fangen. Zur Datenerhebung zählen die Videoüberwachung und damit der Nachweis der jeweiligen Art, Umgebungstempera-

tur- und Luftfeuchtigkeitsmessung sowie Kot- und Urinprobenentnahme. Mit den Kot- und Urinproben lassen sich Konzentrationen unterschiedlicher Hormone, wie z.B. Stresshormone der Kleinsäuger bestimmen. Zudem sind auch genetische Analysen möglich.



Das Herzstück der Überwachungseinheit bildet der Einplatinen-Computer Arduino.

Er steuert die G<sup>2</sup>-MU und führt die Daten der Module zusammen.

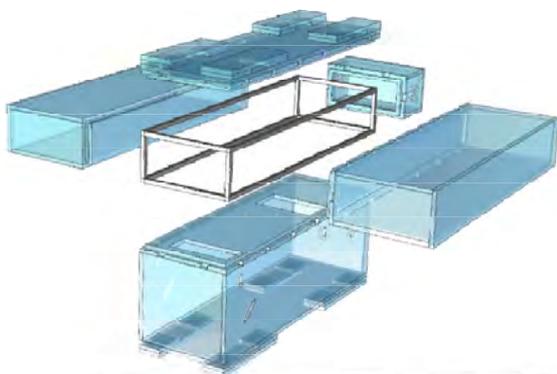
Dabei hat jedes der Module eine eigene Funktion, sodass der Aufbau der Überwachungseinheit je nach Bedarf variiert werden kann.

Mit Hilfe eines innovativen Stecksystems werden die Module an einem zentralen Rahmen magnetisch befestigt.

Die gesamte Einheit ist batteriebetrieben und besteht aus einem wetterfesten, transparenten Kunststoff.

Hierdurch fügt sie sich nahezu unauffällig in die Umgebung ein.

Darüber hinaus bieten zahlreiche Ösen die Möglichkeit, die Überwachungseinheit hängend in Bäumen zu platzieren.



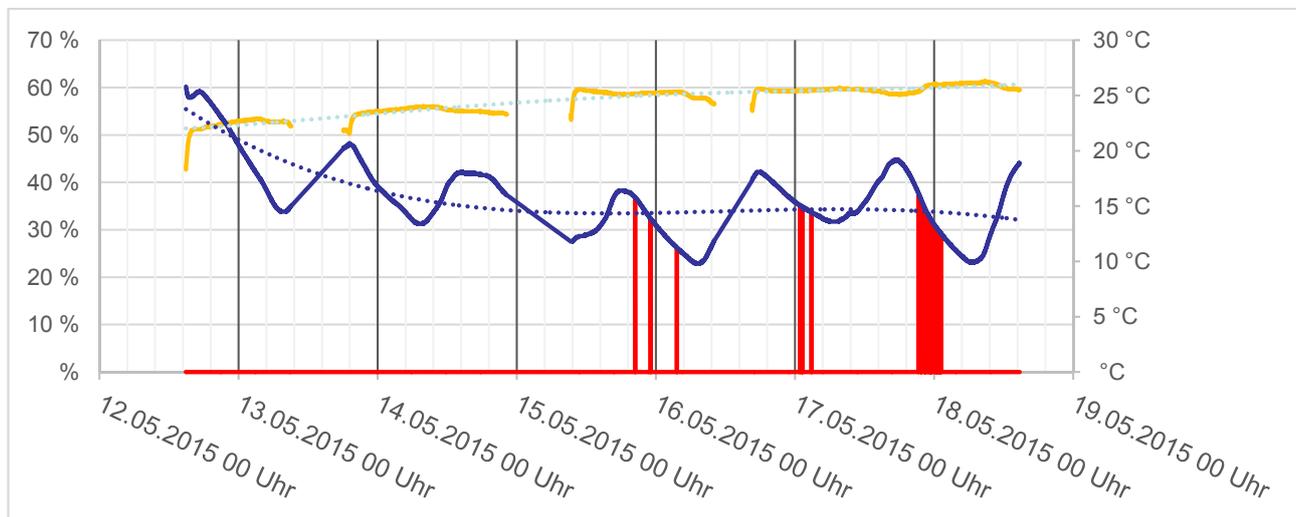
3D-CAD Modell der G<sup>2</sup>-MU und ihrer einzelnen Module



Bewegungssensoren triggern das mit einem Komposit bespannte Rollensystem, sodass Kot- und Urinproben aufgenommen und mittels RFID den einzelnen Siebenschläfern zugeordnet werden können

„Die G<sup>2</sup>-MU bietet eine besondere Möglichkeit, mehr Daten und Erkenntnisse über die so wenig erforschten Siebenschläfer zu erlangen“, erklärt Dr. Stefan Bosch. Die Biologin Dr. Joanna Fietz vom

AGWS, die im Institut für Zoologie der Universität Hohenheim arbeitet, fügt hinzu: „Wir hatten die Einheit bereits im Einsatz und sind sehr auf die Auswertung der Ergebnisse gespannt.“



Ausschnitt der Daten eines Probelaufs: nach kurzer Eingewöhnung besuchten zunehmend viele Kleinsäuger die Einheit hauptsächlich um Mitternacht herum (rote Striche); Temperatur (blau); Luftfeuchtigkeit (gelb)

Ein Ziel der Einheit war zum einen der modulare Aufbau nach dem „plug and play“ – Prinzip, aber auch die Größen-Skalierbarkeit. Das heißt, das Konzept lässt sich auf unterschiedlich große Säugetiere übertragen.

Die gesamte Entwicklung und Umsetzung der G<sup>2</sup>-MU war Teil einer sechsmonatigen Projektarbeit. „Die G<sup>2</sup>-MU ist eine außergewöhnliche und hochinteressante Anwendung der Mechatronik“, sagt Emmanuel Harder begeistert. „Auch wenn das Projekt mit überdurchschnittlich viel Aufwand verbunden war, haben wir von einer enormen Lernkurve profitiert“, betont Roman Schopphoff.

## Publikationen

Ulrich Ermschel, Prof. Dr. Christian Möbius, Holger Wengert (2016): Investition und Finanzierung, 4. Auflage, Berlin et al.

Prof. Dr. Christian Möbius, Catherine Pallenberg (2016): Risikomanagement in Versicherungsunternehmen, 3. Auflage, Berlin et al.

Prof. Dr. Dirk Eidam, Prof. Volker C. Ihle, Dr. Christopher Klein (KIT), „Netzwerkseminare: externes Expertenwissen gezielt nutzen und umsetzen“, 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, 21. – 23. September 2016, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Volker Ihle, Prof. Dr. Dirk Eidam, Jochen Ehlgötz, „Netzwerkseminare: Kooperationsprojekte mit kommunalen Partnern“, 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, 21. – 23. September 2016, Ruhr-Universität Bochum

Leon Spohn, Marcus Bergen, Nicolai Benz, Denis Vonscheidt, Prof. Hans-Jörg Haubner, Prof. Dr. Marcus Strand, „I believe I can fly - Gesture-Driven Quadrotor control based on a Fuzzy Control System“, 14th Conference on Intelligent Autonomous Systems (IAS), Shanghai, 2016

## Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

# Aluplast-Geschäftsführung fördert „Netzwerkwerkseminar“

Pünktlich zum Start des neuen Wintersemesters konnte mit der Karlsruher Aluplast GmbH – einem weltweit führenden Hersteller von PVC Fensterprofilen – ein weiterer starker Partner für das „Netzwerkseminar“ gewonnen werden. Um dies zu bestätigen, luden die drei Geschäftsführer des Familienunternehmens im November Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen zu einer Besichtigung ihres Werkes ein und gaben ihnen damit die Gelegenheit, sich vor Ort über die Prozesse, Produkte und technischen Hintergründe zu informieren.

Beim „Netzwerkseminar“, einer Lehrveranstaltung für Wirtschaftsingenieure im 5. Semester, arbeiten Studierende selbständig an praxis- und forschungsorientierten Projektthemen und werden hierbei von externen Experten, den sogenannten Netzwerkpartnern, unterstützt. Aluplast fungiert als Netzwerkpartner beim Projektthema „Messdaten anwendungsorientiert auswerten – Praxisbeispiel Mixertests“.

Aluplast stellt für das Seminar PVC-Mischungen („dry-blends“) zur Verfügung, die von den Studierenden im Kunststoffanwendungslabor der Wirtschaftsingenieure hinsichtlich ihrer Verarbeitbarkeit

untersucht werden. Die Herausforderung für die Studierenden besteht insbesondere darin, die eigene Versuchsplanung und die Versuchsparameter hinsichtlich des industriellen Applikationsverhaltens zu optimieren. Neben den üblichen Lernmethoden – Literaturstudium, Recherche und Laborversuchen – haben die Studierenden die Möglichkeit, auf einen Expertenpool aus Industrie und Hochschulen zurückzugreifen, um Laborversuche zu diskutieren und die Praxisrelevanz der Messergebnisse zu überprüfen. Zu diesem Expertenpool zählen nun auch Mitarbeiter der Aluplast GmbH.

Im Rahmen der Exkursion wurden zuerst die Laborergebnisse der Studentengruppe den Applikationsexperten vorgestellt und diskutiert: Sind die Messdaten aussagekräftig? Können die Laborergebnisse auf die Praxis übertragen werden? Welche Parameter müssen optimiert werden? Wo liegen die kritischen Punkte in der Praxis? Um all diese Punkte nicht nur nach „Papierlage“ zu beurteilen, wurde vor Ort der gesamte Produktionsprozess von der Mischanlage bis zur Extrusion unter fachkundiger Führung in Augenschein genommen.



Manfred Seitz, die Geschäftsführer Dirk Seitz und Patrick Seitz und Experte Frank Spies tauschen sich mit Wirtschaftsingenieur-Studierenden und Prof. Dr. Dirk Eidam aus.



Erasmus+ MOBY DIG

## Kick-off des “Transnational mobility & interdisciplinary STEM modules in the digital era”

Anlässlich der Vorstellung des Projekts MOBY DIG und des damit verbundenen neuen SkillsLabs, das innerhalb eines Erasmus+ Programms u.a. mit Mitteln der Europäischen Union aufgebaut wird, hatten die Studiengänge Papiertechnik und der Fachbereich Gesundheit, Leitung Prof. Dr. Marcus Hoffmann, Mitte Oktober zum internationalen Kick-Off Meeting eingeladen. Zum einen hat das Projekt die Modernisierung der Lehre durch Integration neuer und innovativer Technologien/Konzepte zum Ziel, zum anderen kombiniert Moby Dig transnationale Mobilität und die Internationalisierung, um den Studierenden die richtige Mischung an Fähigkeiten zu vermitteln, die heutzutage auf dem Arbeitsmarkt benötigt werden.

Die Veranstaltung zum Start des Projekts beinhaltete auch ein abendliches Get-together. Bei diesem stellten Dr. Jukka Valkama, Professor im Studiengang Papiertechnik, und Dr. Denise Harrach, akademische Mitarbeiterin im Fachbereich Gesundheit, Moby Dig kurz vor und gaben einen Einblick in die zukünftige Nutzung des SkillsLabs durch Demonstration der bereits vorhandenen und geplanten Ausstattung. Dazu gehörten eine Live-Demonstration der

neuesten Errungenschaften der Virtuell Reality/Augmented Reality Technologie wie z.B. der zSpaces (3D-Arbeitstische zum interaktiven Lernen), die mit Chemie Software für das Moby Dig Projekt ausgestattet werden. Für eine weiterführende Nutzung über das Projekt hinaus sollen die zSpaces mit weiterer Software, unter anderem Anatomie-Software, bestückt werden. Betrachtet der Lernende mit einer 3D-Brille das dargestellte Organ, sieht er es dreidimensional und kann es z.B. in seine Einzelteile zerlegen. Zudem bewegt es sich im Raum, je nachdem wie der Betrachter den Kopf neigt. Das interaktive White Board sowie ein Augmented Reality Headset wurden präsentiert.

Das SkillsLab soll zukünftig auch fakultätsübergreifend als eine moderne und interaktive Lern- und Lehrumgebung für Studierende aus den verschiedensten Bereichen genutzt werden können.



Funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

# Projektpräsentation „Netzwerkwerkseminar“

Zwei Kurse aus dem Abschlusssemester präsentierten am 30. Mai ihre „Netzwerk-Ergebnisse“ vor der Nachfolgeneration des Jahrgangs 2014 sowie vor Professoren und externen Gästen. Eingeladen waren insbesondere Vertreter der Dualen Partner sowie Repräsentanten der sogenannten Netzwerkpartner – neben der Stadt Karlsruhe und der TechnologieRegion Karlsruhe waren dies ausgewählte Unternehmen, die das Seminar aktiv unterstützt haben.

Nach der Begrüßung durch den Prorektor und Dekan der Fakultät Technik der DHBW Karlsruhe, Prof. Dr. Roland Küstermann, übernahm der Unternehmensgründer und Seniorchef der Firma Aluplast, Manfred J. Seitz, das Grußwort. In beeindruckender Weise schilderte er seinen persönlichen Werdegang und nahm dabei den Gedanken des Netzwerkers als Erfolgsfaktor für die berufliche und unternehmerische Entwicklung mit auf.

Anschließend moderierten Prof. Dr. Dirk Eidam und Prof. Volker C. Ihle, die beiden Leiter der Lehrveranstaltung, die Präsentation der Projektarbeiten. Im Themenfeld „International/ Marketing“ beschäftigten sich zwei Gruppen mit der „Internationalisierung des Willkommensportals der TechnologieRegion Karlsruhe“, drei weitere mit aktuellen Projekten der Hochschule in den Bereichen Internationalisierung und Marketing. In fünf Kurzvorträgen präsentierten die Studierenden die unterschiedlichen Vorgehensweisen und jeweiligen Highlights der Seminarergebnisse, wobei auch auf die Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern eingegangen wurde.

Aus dem Themenfeld „Industrielle Fertigungsprozesse im Labormaßstab“ wurden drei Projekte vorgestellt: zwei Gruppen hatten erstmals eigene experimentelle Untersuchungen im neuen WIW Labor durchgeführt. Hier standen Optimierungen der Verarbeitbarkeit von Kunststoffen im Fokus, die bei PVC-Mischprozessen und Polyolefin-Extrusionsversuchen durchgeführt wurden. Eine dritte Gruppe präsentierte Ergebnisse für die praktische Umsetzung des Labor-Sicherheitskonzeptes. Das Konzept des „vernetzten Lernens“ wurde bei allen drei Gruppen anschaulich demonstriert, indem gezeigt wurde, an welchen Punkten der

Projekte externes Experten-Know-How der industriellen Netzwerkpartner einfluss.

Im Anschluss an die Kurzvorträge und den Ausblick auf das „Netzwerkseminar 2016“ lud die Studiengangsleitung zur Posterpräsentation vor dem Audimax ein. Die geladenen Gäste zeigten sich beeindruckt von den Ergebnissen und dem Engagement der angehenden Wirtschaftsingenieure. Auch die jungen Studierenden diskutierten lebhaft mit, um die Erfahrungen der „alten Hasen“ für die Weiterentwicklung des Seminars nutzen zu können.



## Studiengang Wirtschaftsinformatik

# Moodle und wertorientierte Unternehmensführung

Methoden der Wirtschaftsinformatik anwenden – darum geht es im Projektmodul des 6. Semesters im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Karlsruhe. Acht Teams tüftelten über spannenden Aufgabenstellungen und präsentieren ihre Ergebnisse am 11. Juli im Audimax interessierten Mitstudierenden und ihren Professoren.

Zum Ende ihres Studiums wenden die Studierenden der Wirtschaftsinformatik ihr erworbenes Wissen und ihre praktischen Erfahrungen in einem realen, ganzheitlichen Projekt an. Hier gilt es, gemeinsam Konzepte zu entwickeln und Methoden des Projektmanagements zu üben. Studiengangsleitung und Dozenten stehen den Teams dabei beratend zur Seite.

Die verschiedenen Projekte bauten teilweise auf bereits bestehenden Konzepten auf. In der Gruppe „Mobile Applikationen“ z.B. entwickelten Studierende zwei DHBW-intern konzipierte Apps weiter: Die DHBW App, die das Studieren und Arbeiten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe erleichtert, und das Sprachlernprogramm TEFY+(Technical English for You+).

Das Team „Active Class“ fertigte eine App an, mit der es möglich ist, per Smartphone an Vorlesungen teilzunehmen und sich aktiv zu beteiligen. „Robotics und Scratch Camp“ schloss an das Ferienpro-

gramm der DHBW Karlsruhe an, in dem Schüler Lego-Mindstorm Roboter programmierten und erste Schritte in der Programmiersprache Scratch unternehmen konnten. Nun wurde das Programm evaluiert und überarbeitet.

Weitere Projekte waren:

- Erweiterung des „Workflow Petrinet Designers (WoPeD)“ – ein Open-Source-Werkzeug zur Modellierung von Geschäftsprozessen.
- „Process-Aware Information System (PAIS)“: Weiterentwicklung und Fertigstellung des Portals für die DHBW Karlsruhe Auslandssemester-Anmeldung.
- „Wertorientierte Unternehmensführung“: Erweiterung eines Programms zur Zeitreihenanalyse für die Unternehmensplanung und -bewertung.
- „E-Learning“: Erarbeitung von Lehr-Lernkonzepten, die real angewendet werden können.
- „Moodle gestalten“: Design und Autorisierung im geplanten zentralen Lern-Management-System für die neun DHBW Standorte.
- „Webauftritt des Zentrums für Wirtschaftsinformatik“: liefert Input für die neu zu erstellende Website



## optes bietet Vorkursprogramm

# Wie hängen Studienvorbereitung und -erfolg zusammen?

In technischen Studiengängen spielt Mathematik eine wichtige Rolle, der Anteil an Mathematikvorlesungen und verwandten Fächern ist dementsprechend hoch. Solide Grundkenntnisse in Mathematik erleichtern das Studium – im Umkehrschluss können sich größere Wissenslücken negativ auf den Studienerfolg auswirken. Statistische Belege für diese Annahmen werden für die Fakultät Technik der DHBW Mannheim seit 2011 gesammelt (ZeMath, Zentrum für mathematisch-naturwissenschaftliches Basiswissen). Seit 2014 wird außerdem im Rahmen des Hochschulverbundprojekts optes, das an der DHBW Karlsruhe koordiniert wird, ein erweitertes modulares webbasiertes Vorkursprogramm angeboten und evaluiert.

Die DHBW Mannheim bietet Einstiegs- und Kontrolltests an, um den Wissensstand in Mathematik vor Beginn und nach Abschluss des Vorkurses abzufragen. Die Untersuchung liefert Erkenntnisse darüber, wie hilfreich die Studienvorbereitung ist – vor allem für Studienanfänger mit größeren Wissenslücken. Hierzu wurden die Klausurergebnisse der Erstsemester sowie die Abschlussnote mit den Eingangsvoraussetzungen der Studienanfänger bei Studienbeginn in Beziehung gesetzt. Einige der angenommenen Zusammenhänge konnten bestätigt werden, beispielsweise zwischen den Studienleistungen in Mathematik im ersten Studienjahr (Mathematik I) und dem Studienerfolg insgesamt. Es konnte auch gezeigt werden, dass Studienanfänger mit soliden Vorkenntnissen in Mathematik (= gutes Ergebnis im Eingangstest) bessere Noten in Mathematik I (und im Abschlusszeugnis) erzielen. Ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit dem späteren Studienerfolg wurde für folgende Faktoren festgestellt:

- Testergebnis im diagnostischen Einstiegstest Mathematik
- Note im Schulabschlusszeugnis
- Art der Hochschulzugangsberechtigung (die Leistungen von Studienanfängern mit allgemeiner Hochschulreife waren durchschnittlich besser als die von Studienanfängern mit Fachhochschulreife)
- Teilnahme am Vorkurs
- Grad des Lernerfolgs im Vorkurs

Es wurde auch untersucht, welche Faktoren den Lernerfolg im Vorkurs besonders beeinflussen. Interessanterweise hatte beispielsweise die Lernzeit pro Woche oder die Anzahl der angeklickten Lernmoduleseiten nur wenig Einfluss darauf, ob sich ein Teilnehmer

deutlich verbessern konnte. Einen sichtbaren (und signifikanten) Einfluss auf den Lernerfolg (und sogar auf den späteren Studienerfolg) hatte nur die Zahl der durchgeführten Online-Selbsttests.

Insgesamt wurde außerdem beobachtet, dass die Vorkenntnisse der Studienanfänger sehr unterschiedlich sind, und dass diese Heterogenität in den vergangenen Jahren tendenziell zugenommen hat.

Auf der optes Projektseite werden diese Informationen in einer Zusammenfassung dargestellt. Studierende erhalten einen Einblick, wie sie ihr Studium erfolgreich meistern können, z.B. auch durch Tipps von Studierenden höherer Semester. Unternehmen können durch eine „Tour“ mit allen wichtigen Informationen erfahren, was für ein erfolgreiches Studium ihrer Mitarbeiter wichtig ist.

Die Erkenntnisse der Untersuchung und des Projekts optes fließen in das Studienvorbereitungsprogramm der DHBW ein, das bereits in verschiedenen Studiengängen unterschiedlicher Studienakademien durchgeführt wird.

optes ist ein Gemeinschaftsprojekt der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, des Vereins ILIAS open source e-Learning e.V., der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, und der Zeppelin Universität unter der Leitung der DHBW Karlsruhe. Das Projekt wird im Rahmen des Qualitätspakts Lehre aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL12012 gefördert. Die Projektleitung von optes liegt bei Prof. Dr. Roland Küstermann, Prorektor der DHBW Karlsruhe und Dekan der Fakultät Technik. [kuestermann@dhw-karlsruhe.de](mailto:kuestermann@dhw-karlsruhe.de)

Sämtliche Datenanalysen und Auswertungen wurden von Katja Derr erstellt, Projektmitarbeiterin im optes Teilprojekt „formatives eAssesment“, DHBW Mannheim. [katja.derr@dhw-mannheim.de](mailto:katja.derr@dhw-mannheim.de)

Die wissenschaftliche Leitung dieses Teilprojekts liegt bei Prof. Dr. Reinhold Hübl, DHBW Mannheim. [reinhold.huebl@dhw-mannheim.de](mailto:reinhold.huebl@dhw-mannheim.de)



### Kick-Off optes+

## DHBW engagiert sich für erfolgreichen Studienstart und Optimierung der Selbststudiumsphase

Am 1. Oktober 2016 ist die zweite Förderphase des Verbundprojekts optes+ (Optimierung der Selbststudiumsphase) mit dem Ziel gestartet, die Studienvorbereitung im Bereich Mathematik zu verbessern und so die Abbruchquoten in MINT-Studiengängen zu senken.

Die Förderung des Verbundprojekts der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (mit Beteiligung der Studienakademien Karlsruhe, Mannheim und Mosbach), der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, dem ILIAS open source e-Learning e.V. und der Universität Hamburg wurde um weitere vier Jahre verlängert. Das Projekt optes+ läuft seit dem 01. Oktober 2016 im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ für weitere vier Jahre. Für die zweite Förderphase des Qualitätspakts Lehre wurde eine große Anzahl an Fortsetzungsanträgen ausgewertet und es wurden erneut 156 Hochschulen zur Folgeförderung ausgewählt.

In optes+ sollen die bisher entwickelten Maßnahmen und Angebote aus der ersten Förderphase weitergeführt und dauerhaft implementiert werden. Hierzu zählen webbasierte mathematische Studienvorbereitungsangebote mit flankierenden onlinegestützten Mentoren- und Tutorenprogrammen.

Die vorliegenden Ergebnisse aus der ersten Förderphase werden in optes+ auf eine individuelle und studiengangsbezogene Vorbereitung der Studienanfänger/innen in einem MINT-Studium erweitert. Dies erfolgt durch Wissensaufbau in der Studieneingangsphase und Unterstützung durch innovative e-Learning-Konzepte. Durch die Verknüpfung der Angebote mit (fach-)didaktischer Beratung an den Hochschulen sollen zudem potenzielle Synergieeffekte erhöht werden.

Darüber hinaus wird der entwickelte Fragenpool für formatives und summatives eAssessment im Fachbereich Mathematik allen

Hochschulen bundesweit zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für den Ausbau der Tutoring- und eMentoring-Maßnahmen und Netzwerke. Neben der inhaltlichen Entwicklung der Angebote wird das Verbundprojekt durch die Universität Hamburg wissenschaftlich begleitet und sorgt so neben internen formativen Evaluationskonzepten für hochschulübergreifende Transferelemente.

Die weiterführenden Angebote und Maßnahmen in optes+ basieren auf den Ergebnissen der ersten Förderphase des Verbundprojekts optes, dessen Ziel es war, die Fähigkeiten der Studienanfänger zum Selbststudium, insbesondere in Mathematik affinen Grundlagenfächern, zu verbessern und die Chancen für einen erfolgreichen Studienabschluss zu erhöhen. Die Heterogenität in mathematischem Grundlagenwissen sollte ausgeglichen und die Abbruchquote in den MINT-Fächern reduziert werden. Hierfür wurden webbasierte Materialien und ein skalierbares Betreuungskonzept für einen begleiteten Selbstlernprozess entwickelt. Zudem wurden propädeutische Lehr- und Übungsangebote im Fach Mathematik, Kompetenzmanagement durch ePortfolio-Arbeit, formative und summative Testverfahren und eine mediengestützte Begleitung der Studierenden und Lehrenden durch eMentoring und eTutoring entwickelt und erfolgreich implementiert.

Basis der im Verbundprojekt entwickelten Angebote ist die eLearning-Plattform ILIAS, auf der alle Maßnahmen Studierenden, Lehrenden und interessierten Hochschulen verfügbar gemacht wurden. Der Erfolg der Maßnahmen wird durch die projektinterne Evaluation der wissenschaftlichen Prozessbegleitung gesichert. Zudem zeigt sich die Wirkung der Maßnahmen in der Implementierungsfähigkeit bei den Partnerhochschulen. Bei der Verbreitung der Maßnahmen wurde dementsprechend nicht nur auf eine hochschulinterne Verstetigung Wert gelegt, sondern auch auf die dauerhafte Implementierung bei den Verbundpartnern.

Darüber hinaus wurde eigens ein Anwendernetzwerk initiiert, das das Ziel verfolgt, die im Projekt entwickelten Angebote anderen Hochschulen kostenfrei im Sinne der Creative-Commons-Lizenz zur Verfügung zu stellen. Den Anwendern stehen in einem Pool eine große Auswahl an Materialien, wie Vorkursinhalte, diagnostische Testvorlagen oder Ausbildungsmaterialien für Mentoren oder Tutoren zur Verfügung.

Die Verbundpartner sehen optes+ überaus positiv entgegen und freuen sich, die entwickelten und implementierten Maßnahmen und Angebote weiter auszubauen und sie sowohl an ihren Hoch-

schulen zu verstetigen, als auch anderen Hochschulen kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Vor allem die hochschulformübergreifende Zusammenarbeit wurde und wird als sehr gewinnbringend in Bezug auf die Entwicklung der gemeinsamen Inhalte eingeschätzt. „Ich freue mich sehr über die Entscheidung des BMBF. Die positive Begutachtung und die Empfehlung zur Folgeförderung zeigen, dass wir in diesem Verbund mit unterschiedlichen Hochschultypen (Universität, Fachhochschule und Duale Hochschule) konzeptionell sehr gute Arbeit leisten. Wir können die bereits begonnenen Entwicklungen weiterführen und damit die Wahrscheinlichkeit für einen Studienerfolg weiter erhöhen“, konstatiert Prof. Dr. Roland Küstermann, Projektleiter optes/optes+.

## DIGITALE MEDIEN: ZUSAMMENARBEIT IN DER BILDUNG



< fnm >  
Forum neue Medien Austria



GMW 16  
Gesellschaft für Medien  
in der Wissenschaft e. V.

29. August - 1. September 2016

DHBW Karlsruhe auf der 24. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft

## Workshop und Vorstellung des Projekts „eCampus“

Prof. Dr. Katja Wengler, Leiterin Studiengang Wirtschaftsinformatik, Judith Hüther, Education Support Center (ESC), DHBW Karlsruhe und Claudia Bremer, E-Learning Expertin, präsentierten auf der 24. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft Ende August 2016 in einem Workshop Methoden zur Realisierung hochschul- und standortübergreifende Lehrveranstaltungen.

Die zunehmende Heterogenität der Studierenden und die Nachfrage nach individuellen Lernmethoden weckt das Interesse vieler Hochschulen an neuen didaktischen Konzepten, die sich zusätzlich als standortübergreifende Lehrveranstaltung oder in Kooperation mit anderen Hochschulen realisieren lassen. Im Workshop stellten Professor Katja Wengler und Judith Hüther existierende Ansätze dar und diskutierten, um neue Impulse für die Weiterentwicklung bestehender und auch neuer Angebote zu geben.

Außerdem stellten sie zusammen mit Dr. Jörn Töpfer, Präsidium DHBW, das Projekt eCampus, eine Kooperation in der digitalen Lehre an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, vor.

Das Projekt beschäftigt sich mit standortübergreifenden Kooperationen bei der digitalen Vermittlung von Lerninhalten. In diesem gemeinsamen Projekt von Präsidium und den 13 Standorten der DHBW in Baden-Württemberg wird die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden im gesamten Bundesland gefördert. Professoren verschiedener Studienakademien und Fachrichtungen entwickeln in Teilprojekten gemeinsam Lehr- und Lernmaterialien sowie konkrete lernförderliche Szenarien, in denen diese zum Einsatz kommen. Die Szenarien unterstützen u.a. den Theorie-Praxis-Transfer oder die Zusammenarbeit räumlich verteilter Teams. In einer Pilotphase werden aktuell erste Erfahrungen in der Kooperation

der Standorte gesammelt. Eine Evaluation der sieben Teilprojekte erfolgt in enger Abstimmung mit dem Präsidium und soll die Nachhaltigkeit des Gesamtprojekts fördern. Die erstellten Materialien, Tutorenkonzepte, didaktischen Herangehensweisen und Erfahrungen bei der Implementierung sollen zum Austausch zwischen den einzelnen Studienakademien führen und zukünftigen Initiativen als Erfahrungsschatz zur Verfügung stehen.

Die 24. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft, die vom 29. August bis 1. September an der Universität in Innsbruck stattfand, beschäftigte sich mit Kommunikation und Kol- laboration durch digitale Medien als unverzichtbare Bestandteile zeitgemäßer Bildung.



Vortragsreihe „Mathe und Macht“

## Auftaktveranstaltung mit Muhterem Aras, Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mathe und Macht. Neue weibliche Rollenmodelle in einem modernen Islam“ der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe kam die Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, Muhterem Aras, Anfang Oktober zum Start an die DHBW Karlsruhe und stand selbst als weibliches Rollenmodell für junge Muslima und westlich-christlich geprägte junge Frauen zur Verfügung.

### „Man muss auch scheitern können ohne aufzugeben“

Sie berichtete von ihrem eigenen Werdegang, ihrer außergewöhnlichen Karriere und ihren Erfahrungen als Managerin und Politikerin in einer der machtvollsten Positionen in Baden-Württemberg. In einem Dialog mit der Initiatorin der Reihe, Prof. Dr. Angela Diehl-Becker, Gleichstellungsbeauftragte der DHBW Karlsruhe, stand sie Rede und Antwort.

Muhterem Aras wurde in der Türkei in Ostanatolien als Tochter alevitischer Kurden geboren und kam mit zwölf Jahren mit ihren Eltern und Geschwistern nach Filderstadt. Nach einem Hauptschulabschluss und dem Abitur in Stuttgart studierte sie im Anschluss Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hohenheim. Beim ersten Versuch die Steuerberaterprüfung zu bestehen, fiel sie durch, aber: „Auch das gehört dazu, seinen Weg zu gehen: zu scheitern und nicht aufzugeben, sondern weiterzukämpfen.“ Ihr Mann und ihre Familie haben sie sehr unterstützt. Sie hatte zu dieser Zeit gerade ihr erstes Kind geboren.

### Gelungene Integration

Sie werde immer wieder gefragt, wie es ihr gelang, sich als Migrantin so gut in Deutschland zu integrieren. Integration sei für sie nicht gleichbedeutend mit Assimilation, sondern vollkommene Teilhabe, ein Gefühl des Angekommen seins, sich heimisch zu fühlen, ohne die Wurzeln abbrechen zu müssen. „Aus sozialwissenschaftlicher

Sicht ist das eine große Leistung“, meinte Professorin Diehl-Becker. Denn gerade Kindern, die bereits eine Zeit lang in ihrem Herkunftsland aufgewachsen sind, falle es schwer, ihre Identität zu finden. Muhterem Aras glaubt, dass ihre Eltern sie da sehr unterstützt haben. Ihnen sei es wichtig gewesen, dass sie studiert und zwar in Deutschland. Außerdem kam ihr zu Gute, dass sie als „Sandwichkind“ mit vier Geschwistern eine Kämpferin sein musste, um ihre Position zu finden und zu behaupten. Das half ihr auch, mit den knallharten Regeln der Politik klarzukommen. „Man muss Mut haben, sich zu bewerben, wenn eine mächtige Position ausgeschrieben ist. Viele Frauen stellen in einem solchen Moment ihr Können und Wissen unter den Scheffel und meinen, den Anforderungen einer solchen Stelle nicht gerecht werden zu können“, stellte die Landtagspräsidentin fest. Diese Erfahrung passte zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Professorin Angela Diehl-Becker einbrachte. Frauen hätten im Vorfeld oftmals die Erfahrung gemacht, dass sie bei gleicher Leistung und Motivation nicht so gewürdigt werden wie ihre männlichen Kollegen und – anders als diese – nicht weiterkommen. Die gläserne Decke ermöglicht zwar den Blick nach oben, erweist sich aber als unüberwindliches Hindernis. Irgendwann finden sich die Frauen dann mit dieser Situation ab, ein Phänomen, das Sozialpsychologen als „erlernte Hilflosigkeit“ bezeichnen. Dieser Mechanismus mag zusätzlich zu anderen Hindernissen wie z.B. Netzwerken von Männern dazu beitragen, dass so wenige Frauen in Führungspositionen vertreten sind. Muhterem Aras möchte allen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund Mut machen, die gläserne Decke zu durchbrechen und ihr Licht auf einen Leuchter zu stellen.

An den Dialog von Muhterem Aras und Prof. Dr. Angela Diehl-Becker schloss sich eine engagierte Diskussion zwischen den Gästen, unter denen sich auch der Landtagsabgeordnete des Kreises Karlsruhe, Alexander Salomon, und der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Professor Arno van Zyl (PhD), befanden. Es wurden Themen wie islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache in Schulen und Moscheen und verbesserte Kinderbetreuung durch mehr Kitaplätze und Ganztagschulen besprochen.

Die Veranstaltungsreihe widmet sich dem Themenkreis „Mathe und Macht“ religionsübergreifend. Im Vordergrund stehen wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzungen und Diskussionen mit starken Frauen, die sowohl für muslimisch als auch westlich-christlich sozialisierte junge Frauen eine Vorbildrolle einnehmen können. Des Weiteren sollen grundlegende Diskussionen zu Feminismus und Gleichberechtigung sowie Frauenrollen im Islam mit renom-



Simone Trägner-Uygun

mierten Islam-Wissenschaftlerinnen geführt werden. Die Vorträge wenden sich gleichermaßen an junge muslimische und westlich-christlich geprägte Frauen (und Männer). Beide Gruppen sollen dazu ermutigt werden, traditionelle Rollenmuster abzustreifen und selbstbestimmt den eigenen Weg zu gehen. Des Weiteren soll der gegenseitige Austausch gefördert und wechselseitige Lernprozesse unterstützt werden.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg lädt alle Frauen dazu ein, ein Studium insbesondere in einem MINT-Fach (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) aufzunehmen. Außerdem will die Hochschule eine religionsübergreifende Diskussion über das Phänomen „Macht“ von Frauen in Unternehmen und Politik anstoßen. Der Gleichstellungsbeauftragten der DHBW Karlsruhe Prof. Dr. Angela Diehl-Becker ist es gelungen, dazu namhafte Referentinnen aus Politik und Wissenschaft (1. Zyklus) und Wirtschaft (2. Zyklus 2017) zu gewinnen.

## Nächste Veranstaltung

20.01.2017, „Weibliche Rollenmodelle in der Geschichte des Islam“, Simone Trägner-Uygun (M.A.), Eberhard Karls Universität Tübingen

## Studierendenaustausch mit Malaysia

# Einblicke in Kultur und Wirtschaft

Im Frühjahr 2016 war eine Gruppe von Studierenden der renommierten Taylor's University Malaysia für zwei Wochen an der DHBW Karlsruhe zu Gast. Sie hörten Vorlesungen, machten Unternehmensbesuche und zahlreiche landeskundliche Erfahrungen. Die Studierenden besuchten gemeinsam mit deutschen Studierenden des Studiengangs Industrie – Supply Chain Management verschiedene Vorlesungen. Hier konnten sie in englischer Sprache mit den deutschen Studierenden über strategische Fragen in der Wirtschaft diskutieren.

Über ihren Ausflug nach Heidelberg haben sie auch einen Film gedreht :

<https://www.facebook.com/DHBWKarlsruhe/videos/>  
<https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/aktuelles-und-veranstaltungen/newssingle/article/gaeste-aus-malaysia/>

Die DHBW Karlsruhe pflegt einen regen Kontakt mit der Hochschule in Malaysia. Für ein Kompaktseminar besuchte im September eine Gruppe deutscher Studierender die Taylor's University. Hier der Bericht einer Teilnehmerin:

Malaysia – ein für uns unbekanntes Land, irgendwo in Asien. Unser Fazit nach zwei Wochen: ein exotisches, farbenfrohes, herzliches und sehenswertes Land in Südostasien.

Ende August begaben sich 14 reiselustige Studierende und eine Mitarbeiterin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe auf den Weg ins 9.984 km entfernte Kuala Lumpur.

Das zweiwöchige Kompaktseminar ermöglicht uns Studierenden Einblick in Kultur, Sprache und Wirtschaft eines anderen Landes. Unterstützung bekamen wir dabei von der Partneruniversität der DHBW Karlsruhe, der „Taylor's University Malaysia“, die als beste Universität Malaysias gilt. Das Akademische Auslandsamt hatte den Kontakt vor vier Jahren geknüpft; seitdem gehört die Hochschule





haupt eine internationale Brauerei gibt.

Der krönende Abschluss der Unternehmensbesuche und gleichzeitig der Höhepunkt unserer Reise war der zweitägige Ausflug nach Singapur. Anlass dieser Reise war die Einladung des „DHL Innovation Center“, in dem uns die Kollegin einer Studentin die neuesten geplanten Innovationen der DHL vorstellte.

Neben diesen Erlebnissen organisierte das Team der „Taylor’s University“ verschiedene Vorlesungen u.a. zu den Themen Kultur in Malaysia und Logistik. Der Erfahrungsaustausch zwischen den malaysischen und deutschen Studierenden kam dabei niemals zu kurz. Maike Bonk, BWL-Bank, 5. Semester/Fotos: André Rothermel

zu den beliebtesten Austauschdestinationen der DHBW Karlsruhe. Studierende der DHBW aus verschiedenen Studiengängen absolvieren ihr Auslandssemester dort und es werden Summerschools angeboten.

Unser Programm bestand aus einer vielfältigen Mischung aus Vorlesungen zur Kultur, Wirtschaft und Religion des Landes, Stadtbesichtigungen und Unternehmensbesuchen. In unserer ersten Woche machten wir hauptsächlich die Landeshauptstadt Kuala Lumpur unsicher. Kuala Lumpur ist eine junge Stadt mit einem hohen Entwicklungspotential.

Das Bild der Innenstadt wird von den 452 m hohen Petronas Twin Towers geprägt. Neben diesen modernen Bürogebäuden gibt es zahlreiche hinduistische und buddhistische Tempelanlagen, der Ruf des Muezzin, der zum Gebet einlädt ist weit hin zu hören und einmal um die Ecke gebogen, findet man sich mitten in Little India wieder. Ein großes Ereignis in diesem Zeitraum war die Feier des Nationalfeiertags Hari Kebangsaan Malaysia, dem Unabhängigkeitstag.

Die Programmpunkte der zweiten Woche sahen drei Unternehmensbesichtigungen vor. Eines der weltweit größten Palmölunternehmen, „Sime Darby“, lud uns auf seine Plantage ein. Dabei standen eine kurze Unternehmenspräsentation, die Plantagenbesichtigung inklusive der Vorstellung eines Palmölbaumes und die Besichtigung der Raffinerie auf der Agenda. Einen Tag später konnten wir uns auf die Führung durch die Bierbrauerei „Carlsberg“ freuen – interessant zu sehen, dass es in einem muslimischen Land über-

<https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/aktuelles-und-veranstaltungen/newssingle/article/kompaktprogramm-malaysia-2016/>



## Indien-Kompetenz-Zentrum im Fokus eines Studienseminars

# DHBW-Wirtschaftsingenieure erarbeiten Fachkräfte-Konzepte

Welche spezifischen Informationen benötigen indische Fachkräfte für einen Aufenthalt in Deutschland? Welche kulturellen Anpassungen sind bei Beratungen sinnvoll? Wie unterscheidet sich das Surf-Verhalten von Indern und welchen Einfluss hat dies auf die Web-Gestaltung? Diese und ähnliche Fragen untersuchten DHBW-Studierende des 5. Semesters aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Internationaler techn. Vertrieb im Rahmen eines Seminars und in Zusammenarbeit mit der Stadt und der TechnologieRegion Karlsruhe (TRK).

Indien spielt bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte für die Unternehmen der Region eine immer größere Rolle. Mit dem Aufbau eines Indien-Kompetenz-Zentrums und einem Repräsentanz-Büro in der Wirtschafts- und Hochschulmetropole Pune beschreibt die Stadt Karlsruhe neue Wege in der internationalen Zusammenarbeit. Ergänzend zu den Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen in der TRK sollen in Zukunft auch Service- und (behördliche) Dienstleistungen über das „Welcome Portal TRK“ angeboten werden, die den beruflichen und sozialen Start ausländischer Fachkräfte in der TRK erleichtern.

Vor diesem Hintergrund bildeten umfangreiche Befragungen in Deutschland und Indien sowie die Analyse von Good-practice-Beispielen spannende Herausforderungen für die Studierenden. Hier erwiesen sich die langjährigen, engen Kontakte der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu Indien als ebenso hilfreich wie das bereits bestehende Indien-Netzwerk in Karlsruhe. Als Ergebnisse der Untersuchungen konnten Empfehlungen und Entwürfe für ein zielgruppenspezifisches Informations- und Beratungsspektrum präsentiert werden.

Das Projekt ist ein Baustein der „Vereinbarung zur Internationalisierung“, die bereits 2012 zwischen der DHBW Karlsruhe, der Stadt Karlsruhe und der TechnologieRegion Karlsruhe geschlossen wurde. Federführend bei der Umsetzung sind Studiengangsleiter Prof. Volker C. Ihle und TRK-Geschäftsführer Jochen Ehlgötz, die mit ihren Teams bereits seit Jahren im Bereich der Internationalisierung erfolgreich zusammenarbeiten. Durch die enge Absprache war gewährleistet, dass die Ergebnisse der Studien direkt in die Umsetzung des Fachkräfte-Konzeptes der TRK einfließen können.



v.l.n.r.: Prof. Volker C. Ihle, Leiter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, DHBW Karlsruhe; Patrick Fomterra, Student TWIW/KIT; Jochen Ehlgötz, Leiter TRK (Foto: [www.jowapress.de](http://www.jowapress.de))

## 10 Tage Indien – der Film „Business Environment India“-Kompaktseminar

21 Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe reisten Anfang dieses Jahres nach Indien. Beim Kompaktseminar „Business Environment India“ lernten sie zehn Tage lang das Land und seine Kultur kennen. Zusammen mit Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel und dem Auslandsbeauftragten und Leiter des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Prof. Volker C. Ihle nahmen die Studierenden an Vorlesungen teil, besuchten Unternehmen, machten Ausflüge und feierten abends mit indischen Freunden.

Organisiert wird das Seminar jedes Jahr von den Studiengängen BWL-Handel und Wirtschaftsingenieurwesen sowie dem „Indo German Training Center“ (IGTC), dem Management Institut der Deutsch-Indischen Handelskammer.

Dieses Jahr hatten sechs Studierende die Kamera mitgenommen und ihre Erlebnisse festgehalten.

Hier geht's zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=ux475RUiDOs> )

Die Produktion wurde unterstützt vom Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V.

Ausführlicher Bericht über das Kompaktseminar: <https://www.dhbw-karlsruhe.de/nc/allgemein/newssingle/article/aufaugenhoehe-mit-top-managern-in-indien/>

## Neue Gesichter in Ehrengalerie

# Aufnahme von Professor Dietwin Weigert und Klaus Dieter Rohlfs

Zwei bunte Majolika-Fliesen schmücken den Eingang zum Audimax der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Dazwischen hängen sechs Portraits. Jedes zeigt eine Persönlichkeit, die durch ihr Wirken die DHBW Karlsruhe vorangetrieben und weiterentwickelt hat.

Seit dem 6. Oktober 2016 finden sich hier zwei weitere Portraits. Eines zeigt Professor Dietwin Weigert, Rektor a.D. der DHBW Karlsruhe, das andere Klaus Dieter Rohlfs, Vorsitzender des Hochschulrates a.D., DHBW Karlsruhe.

Professor Dietwin Weigert leitete die Hochschule in einer Zeit des Umbruchs. Im Jahr 2009 wurde aus der Berufsakademie die Duale Hochschule Baden-Württemberg. Diesen Wandel begleitete Professor Weigert in seiner Position als Rektor mit. In den 1960er Jahren führte ihn seine Ausbildung nach Karlsruhe. Er studierte an der staatlichen Ingenieursschule Karlsruhe Wirtschafts- und Betriebstechnik. Danach folgte ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Karlsruhe. Nach Beschäftigungen bei BMW in München und bei der Zentralen Koordinierungsstelle für Umweltforschung der Landesanstalt für Umweltschutz Baden Württemberg

berief ihn das Wissenschaftsministerium als Professor an die Berufsakademie Karlsruhe. Sein Lehrgebiet war die Angewandte Informatik, außerdem leitete er den Ausbildungsbereich Technik. 1995 wurde er stellv. Direktor, und ab 2002 war er bis zu seinem Ausscheiden 2010 Direktor der Studienakademie. Für seine herausragende Arbeit wurde Professor Weigert nun geehrt.

Mit ihm im Mittelpunkt stand an diesem Tag auch Klaus Dieter Rohlfs. Bereits 2011 wurde er zum Ehrensensator ernannt. Nun folgte die Fliese vor dem Audimax, denn die DHBW Karlsruhe hat ihm viel zu verdanken. Der gelernte Bankkaufmann wurde 1987 zum Vorstandmitglied der BBBank Karlsruhe ernannt. Zehn Jahre später begann er, als Vorsitzender des Fördervereins der damaligen Berufsakademie, die Hochschule zu unterstützen. 2002 wurde er dann zum Vorsitzenden des Hochschulrates gewählt. Während seiner Arbeit mit der DHBW setzte er sich vor allem dafür ein, neue Studienplätze bei der BBBank bereitzustellen. Dabei spielte bei ihm die internationale Kooperation eine große Rolle, denn er engagierte sich stark für Studierende aus Russland und Georgien. Damit trug er einen großen Teil zur Weiterentwicklung der DHBW Karlsruhe bei.



## EFFEKTE

## Wissenschaftsfestival geht in die nächste Runde

Nach den erfolgreichen EFFEKTE Events in 2013 und 2015 geht das Wissenschaftsfestival der Stadt Karlsruhe weiter. Und zwar mit der Wiederaufnahme der Wissenschaftsdienstage, die im vergangenen Jahr als „EFFEKTE im Pavillon“ während des Festivalsommers sehr beliebt waren. Die Reihe wird nun unter dem Motto „MENSCH-MASCHINE-KOMMUNIKATION“ auf dem Gelände des Alten Schlachthofs fortgesetzt und bereitet auf das Wissenschaftsfestival EFFEKTE im Jahr 2017 vor.

Auch die DHBW Karlsruhe ist wieder dabei. Die erste Veranstaltung, an der sie sich die Hochschule beteiligte, fand Anfang August in der Fleischmarkthalle statt. Das Thema an diesem Abend lautete „ZUKÜNFTIGER STADTVERKEHR – FAHR SICHERHEIT“. Spannende Vorträge der drei großen Karlsruher Forschungseinrichtungen KIT, Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft sowie der Dualen Hochschule Baden-Württemberg führten das Publikum in die Forschungsfelder rund um die autonome Mobilität ein. Neben selbstfahrenden Autos stand insbesondere die Schnittstelle Mensch – Maschine im Mittelpunkt.

Dr.-Ing. Eric Zimmermann, Professor in der Fakultät Technik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, gab in seinem Vortrag eine Einführung in das Unfallgeschehen und in die Fahrzeugsicherheit für den Seitenaufprall von Kraftfahrzeugen. Außerdem zeigte er auf, welche Mittel und Strategien es gibt, um die Fahrzeugsicherheit zu erhöhen.

An einem Dienstagabend Anfang November unternahm Prof. Dr. Silvia Lauer, Leiterin des Multimedia Lernzentrums der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, eine „Eine Reise um die



Welt – Interkulturelles Training online“. Sie stellte unter dem Motto „E-LEARNING – NEUE WEGE FÜR LEHREN UND LERNEN“ das an der DHBW Karlsruhe entwickelte Lernprogramm „Tour the World“ vor, das eine Sensibilisierung für kulturelle Diversität zum Ziel hat. Das Programm basiert auf einem kulturtheoretischen Teil und der Präsentation von neun verschiedenen Kulturräumen. Neben praktischem Wissen werden auch Hintergrundinformationen zu wirtschaftspolitischen und sozialen Themen vermittelt.

Prof. Dr. Manfred Daniel, Leiter Studiengang Wirtschaftsinformatik an der DHBW Karlsruhe, zeigte in seinem Vortrag „Machen Computer Prüfungen besser?“ wie stark elektronische Medien und neue Techniken das Lernen an Hochschulen verändern. Neben elektronischen Lerninhalten, Videos, Web Based Trainings (WBTs) und komplett neuen didaktischen Konzepten wie dem Inverted Classroom gewinnen elektronische Prüfungen immer mehr an Bedeutung. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe hat diese bereits eingeführt. Nach der Erprobung der Stabilität des Systems und der Rechtssicherheit elektronischer Prüfungen sollen nun neue Eingabemöglichkeiten, beispielsweise die handschriftliche Eingabe über Tablets und die Weiterentwicklung neuer Fragenformate vorangetrieben werden.

Schließlich versuchte Dr. Marcus Strand, Professor DHBW Karlsruhe, Fakultät Technik, Informatik, eine Antwort auf die Frage „Staubsaugen++“ – kann ein Roboter auch mein Zimmer aufräumen?“ innerhalb der Veranstaltung „Roboter im Alltag“ zu geben. Dabei stellte er fest, dass Robotersysteme zum automatischen Staubsaugen in privaten Haushalten immer mehr Verbreitung finden. Die Preisspanne reicht hierbei von wenigen hundert bis über 1000 Euro. Hochwertige Systeme sind hierbei schon in der Lage, den Raum zu kartieren, um sich darin selbständig zurecht zu finden und effektiv Pfade zu planen. Was ist der nächste Schritt? Professor Strand stellte die Ergänzungen vor, die benötigt werden, damit ein mobiles Robotersystem auch ein Zimmer oder eine ganze Wohnung aufräumen kann.

Weitere Informationen:

<https://www.dhbw-karlsruhe.de/allgemein/aktuelles-und-veranstaltungen/wissenschaftsfestival-effekte/>

## Forum Produktion 2016

# Strand als Keynote-Redner und Financial Chair

Das diesjährige Forum Produktion, ausgerichtet von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) in Linz, stand unter dem Motto „Industrie 4.0: Chancen und Herausforderungen einer vernetzten und digitalisierten Produktion“. Hierzu wurde Prof. Dr. Marcus Strand eingeladen, einen Keynote-Vortrag zu halten. Unter der Metapher „Der Dirigent der Maschinen“ referierte er über zukünftige Interaktions- und Kollaborationsmuster im industriellen Kontext. Anhand aktueller Tendenzen und eigenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden entsprechende Fragestellungen analysiert und bewertet.



Details können unter <https://www.ffg.at/forumproduktion2016> eingesehen werden.

Im September besuchte Dr. Marcus Strand, Professor in der Fakultät Technik, Informatik, als Financial Chair die Konferenz „IEEE 2016 International Conference on Multisensor Fusion and Integration for Intelligent Systems“ in Baden-Baden. Das Hauptthema der diesjährigen Tagung war „Taking Multi-Sensor Fusion to the Next Level: From Theory to Applications“. Hierbei wurden die aktuellen Fortschritte in Multisensor Datenfusion, probabilistische Zustandsschätzung und maschinellem Lernen in Anwendungen wie Multi-Robot-Systemen, Sensorsystemen und cyber-physikalischen Systemen diskutiert. Neben halbtägigen Workshops und Tutorien wurden in drei parallelen Sitzungen aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert. Abgerundet wurde das Programm durch zwei Plenarvorträge anerkannter Wissenschaftler in diesem Forschungsgebiet. Prof. Strand war als Financial Chair für die Kontrolle des Budgets und die Kommunikation mit dem IEEE zur Abwicklung der Tagung verantwortlich. Die nächste MFI Konferenz findet im November 2017 in Daegu/Korea statt.

## Fairer Handel

# Professor Lee referiert über Fairtrade-Konzept

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Fairtrade-AG des Gymnasium Karlsbad hielt Dr. Andrew Lee, Professor an der Fakultät Wirtschaft der DHBW Karlsruhe, Anfang Oktober einen Vortrag über „Chancen und Risiken des Fairen Handels“.

Peter Künzig, Religionslehrer und betreuender Lehrer der Fairtrade-AG des Gymnasium Karlsbad, stieß auf die Arbeit von Professor Lee durch ein Interview, das dieser zum Thema „Fairer Handel“ gegeben hatte. Seine Tochter Philin studiert im 3. Semester an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe BWL-Handel.

Professor Lee konnte in weiten Teilen bestätigen, dass das Konzept der Organisation Fairtrade wirklich fair ist: „Bei den Produzenten kommt der Mindestpreis wirklich an und die Kooperationen bekommen zusätzlich eine Prämie für soziale Projekte.“ Natürlich gebe es auch Kritikpunkte, so könne z.B. oft nicht nachverfolgt werden, für welche sozialen Einrichtungen die Prämien genau verwendet wurden. Ein großes Problem sei auch das Label, denn die Bezeichnung „fair“ ist in Deutschland nicht geschützt und so kann jeder Produzent

sie verwenden und damit beim Verbraucher Verwirrung stiften.

Professor Lee gab in seinem knapp einstündigen Vortrag einen Überblick über die Vor- und Nachteile bzw. die Herausforderungen des fairen Handels, die die Schüler und Lehrer ermutigten, sich weiter zu engagieren und das Projekt auch in die nächste Generation zu befördern.





v.l.n.r.: Beate Böhlen, MdL; Prof. Dr. Holger Becker, Prorektor u. Dekan Fakultät Wirtschaft; Bettina Lisbach, MdL; Prof. Dr. Stephan Schenkel, Rektor; Günter Seifermann, Stadt-, Ortschaftsrat, Baden-Baden, Steinbach; Alexander Salomon, MdL (Foto: DHBW KA//DI)

## Landtagsabgeordnete im Dialog mit der DHBW Karlsruhe

Beeindruckt vom Studienangebot und den guten Studienbedingungen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe zeigten sich die Mitglieder des Landtages von Baden-Württemberg Beate Böhlen, Bettina Lisbach und Alexander Salomon sowie das Stadt- und Ortschaftsratsmitglied von B90/Grüne von Baden-Baden/Steinbach Günter Seifermann, die Anfang Juni den Auftakt zu einer Reihe von Gesprächen von Landtagsabgeordneten mit der Leitung der DHBW Karlsruhe machten.

Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg für die TechnologieRegion Karlsruhe, in dem sie die Unternehmen mit qualifiziertem Nachwuchs versorgt und somit einen wichtigen Beitrag zum Wachstum und zur Beschäftigungsdynamik leistet.

Der anschließende Campusrundgang führte durch Hörsäle und spezielle Laborräume.

Anfang September begrüßten Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel und Verwaltungsdirektor Thomas Keilbach die FDP-Landtagsabgeordneten Nico Weinmann und Klaus Hoher sowie den parlamentarischen Berater Benjamin Haak. Die Abgeordneten besuchten die Hochschule in ihrer Funktion als Mitglieder des Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landtags von Baden-Württemberg zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch im Rahmen ihrer Sommertour durch Baden-Württemberg.

Nach einer kurzen Vorstellung der Hochschule ging Professor Schenkel auf das stetige Wachstum der Studierendenzahlen und

den Ausbau des Studienangebotes ein. Hierbei umriss er die Handlungsfelder Studienerfolg, Forschung und Internationalisierung, die in Zukunft strategisch weiterentwickelt werden sollen.

Beim anschließenden Campusrundgang interessierten sich Klaus Hoher und Nico Weinmann besonders für das Multi-Media-Lernzentrum, das hauptsächlich in der Sprachlehre genutzt wird. Das MLZ ist ein modernes medientechnologisches Dienstleistungszentrum, mit dessen Hilfe die Studierenden insbesondere die aktiven Fertigkeiten in der Sprache trainieren können.

Im Rahmen des Gedankenaustauschs zwischen Hochschulleitung und Landtag besuchte der CDU-Landtagsabgeordnete Tobias Wald Mitte Oktober die DHBW Karlsruhe. Er vertritt den Wahlkreis Baden-Baden und ist Mitglied in den Ausschüssen für Finanzen sowie Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau im Landtag von Baden-Württemberg.

Tobias Wald fiel besonders die tiefe Verwurzelung der DHBW Karlsruhe in der Wirtschaft der Region auf. Durch die enge Kooperation mit den dualen Partnern werde eine ziel- und bedarfsgerechte Ausbildung der Studierenden ermöglicht. Er lobte in diesem Zusammenhang die Rolle der Hochschule bei der Bewältigung des Fachkräftemangels. Einig waren sich Professor Schenkel und der Landtagsabgeordnete auch in der Ansicht, dass das Potential der Region Mittelbaden in Zukunft noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden sollte.

## NEO Preis der TechnologieRegion Karlsruhe

# Berkling gewinnt mit „Phontasia“

„Es war wie ein Traum“, erzählte Kay Berkling (PhD) einen Tag nach der Verleihung des NEO Preises. Die DHBW Professorin für Informatik hat für ihr Projekt „Phontasia – und die Zauberworte“ den NEO Preis der TechnologierRegion Karlsruhe gewonnen. Vor zwei Jahren begann Kay Berkling mit Logopädin Nadine Pflaumer und Armin Zundel von der Inline Internet Online Dienste GmbH in Karlsruhe das Projekt. Auslöser war eine Datensammlung von Kindertexten, bei denen der Gruppe aufgefallen war, dass viele Kinder Probleme mit den Themen Rechtschreibung und Grammatik haben. Die Lösung war die „iPad App „Phontasia“.

Neben ihrer Arbeitszeit investierte Kay Berkling zusammen mit ihren zwei Kollegen viel Zeit, um die App so zu gestalten, dass sie Spaß macht und gleichzeitig einen Lerneffekt hat. „Die App soll unter anderem Lehrer dabei unterstützen, den Kindern die Strukturen der deutschen Sprache beizubringen“, sagt Berkling. Die Kinder seien schlau und lernten schnell, würden aber generalisieren, weshalb Probleme beim Schreiben zustande kämen. Die App übt mit den Kindern das Erkennen von Zusammenhängen. „Die Kinder sollen durch richtiges Lesen Bilder im Kopf wiedererkennen“, so die Professorin.

Für die Jury der TechnologieRegion Karlsruhe ein absolut überzeugendes Konzept, das mit 20.000 Euro belohnt wurde. Das Geld können die drei Entwickler gut gebrauchen, denn sie haben noch Einiges vor. Die App „Phontasia“ soll auch für Kinder im Vorschulalter ausgelegt werden. Außerdem wollen Kay Berkling und ihre Kollegen die App mit gemalten Bildern erweitern und sie auch für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, nutzbar machen. „Eine weitere Zielgruppe sind übrigens auch Erwachsene“, berichtet Kay Berkling. Die App hat typische Spielelemente integriert. So

können die Nutzer sich auf verschiedene Levels spielen und Punkte sammeln. „Wenn ich Leuten ein iPad mit der App in die Hand gebe, geben sie das nicht mehr so schnell her“, erzählt Kay Berkling stolz und fügt hinzu: „Wir hoffen einfach, dass unser Preis letztlich den Kindern zu Gute kommt.“

Den Innovationspreis NEO verleiht die TRK seit 2010 jedes Jahr für herausragende Forschungs- und Innovationsleistungen. Der Wettbewerb richtet sich an alle Personen, Wissenschaftseinrichtungen/ Institutionen, Unternehmen und Vereine, die in Verbindung zur TechnologieRegion Karlsruhe stehen.

Mit der Ausschreibung zum NEO2016 suchte die TRK innovative Ideen, die die Herausforderungen und Chancen rund um das Feld des digitalen Lernens in Zusammenhang mit Gamifizierung meistern können: Plattformen, Tools und Projekte, die als Motor einer digitalen Bildungsrevolution fungieren und verantwortungsvoll die Bildungsrevolution mitgestalten können.



v.l.n.r.: Professor Kay Berkling (PhD), Armin Zundel, Nadine Pflaumer (Foto: Fabry)

Förderverein der DHBW Karlsruhe

## Ehemaliger Rektor Richter erhält Ehrennadel

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe e.V. Ende Juni 2016 verlieh der Vorsitzende Michael Baumann die Ehrennadel des Fördervereins an Prof. Dr. Georg Richter, Rektor a.D., DHBW Karlsruhe, als Anerkennung für seinen langjährigen und engagierten Einsatz für die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe.

Professor Richter war fünf Jahre lang Rektor und fast 20 Jahre an der DHBW Karlsruhe. 1996 wurde er als Professor und Leiter des Studiengangs Informationstechnik an die Berufsakademie berufen. 2003 wurde er Leiter des Studienbereichs Technik, 2008 stellvertretender Direktor und im Juni 2010 Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Unter seiner Leitung konnte die Hochschule nicht nur ein erhebliches Wachstum verzeichnen, Professor Richter hat auch Pionierarbeit im Bildungs- und Gesundheitswesen geleistet. „Er hat es geschafft, mit viel Durchhaltevermögen den im Jahr 2010 in Deutschland innovativen und einzigartigen Studiengang ‘Physician Assistant/Arztassistent’ an der DHBW zu etablieren“, so Michael Baumann. Im Jahr 2014 folgte der Studiengang „Angewandte Gesundheitswissenschaften“. Weiter kam unter Richters Leitung der Studiengang Unternehmertum-Online hinzu.

„Die Arbeit mit Ihnen hat uns im Vorstand sehr viel Spaß gemacht und wir konnten dank der konstruktiven und verlässlichen Zusam-



v.l.n.r.: Prof. Dr. Georg Richter, Rektor DHBW Karlsruhe a.D., Michael Baumann, Vorsitzender Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V. (Foto: DHBW KA//DI)

menarbeit vieles zum Wohle der DHBW und deren Studierenden umsetzen. Im Namen des Vorstands des Fördervereins möchte ich mich an dieser Stelle hierfür recht herzlich bedanken“, schloss der Vorstandsvorsitzende seine Dankesworte.

Seit 1985 zeichnet der Förderverein durch Verleihung der Ehrennadel Personen in Würdigung der besonderen Verdienste um die DHBW aus. Zuletzt wurden im Jahr 2012 Professor Karsten Sesemann, Leiter Studiengang Wirtschaftsinformatik a.D. – heute noch Lehrbeauftragter – und Professor Hans Müller, stv. Direktor und Leiter des Studienbereichs Wirtschaft a.D. „mit Ehrennadeln gewürdigt.“

## Anerkennung für Projekt

Erfolg für Professoren der DHBW Karlsruhe und Mannheim bei der Ausschreibung „Gründungskultur in Studium und Lehre (GuStL)“

Die beiden DHBW-Standorte Karlsruhe und Mannheim erhalten insgesamt 600.000 Euro für das gemeinsam konzipierte Projekt „DHpreneur – Entwicklung einer Community für Gründergeist und Unternehmerqualifizierung“ mit drei Jahren Laufzeit. Projektleiter sind Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz, Leiter Studiengang Unternehmertum, DHBW Karlsruhe und Dr. Tobias Günther, Professor, DHBW Mannheim.



## Auszeichnung für Projektidee „DigiTransMoBiL“

## Projekt des Studiengangs Wirtschaftsinformatik überzeugt

Im Mai 2016 hatten die Carl-Zeiss-Stiftung und der Stifterverband mit dem Förderprogramm „Curriculum 4.0“ deutschlandweit Hochschulen aufgerufen, Ideen und Ansätze der Digitalisierung für Studiengangsreformen einzureichen. Das Förderprogramm zielt darauf ab, die Curricula bestehender Studiengänge weiterzuentwickeln, neue Studieninhalte aufzugreifen sowie Studien- und Lernformen an eine zunehmend durch Digitalisierung geprägte Lebens- und Arbeitswelt anzupassen. Aus 150 eingesendeten Skizzen zum Förderprogramm „Curriculum 4.0“ hat eine Jury von Experten/-innen aus Wissenschaft und Wirtschaft die besten Anträge ausgewählt, darunter auch den von Prof. Manfred Daniel, Prof. Dr. Dietmar Ratz (beide Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik) und Judith Hüther (Education Support Center) eingereichten Antrag. DigiTransMoBiL ist das Akronym für: „Gestaltungs-Kompetenzen für die Digitale Transformation durch Modul-Bausteine mit innovativen Lehrinhalten und Lehrmethoden“. Am 24. Oktober fand in Berlin die Preisvergabe an die Gewinner des Förderprogramms statt.

Mit dem Förderbetrag in Höhe von 60.000 Euro hat der Studiengang Wirtschaftsinformatik nun über zwei Jahre hinweg die Möglichkeit, die schon vorhandenen Erfahrungen in der digitalisierten und invertierten Lehre, die im ebenfalls prämierten Projekt „MoQiK“ und

anderen Projekten gemacht wurden, auf ein breiteres Feld auszuweiten. Ziel ist es, eine Modulschiene des Studiengangs an Kompetenzzielen der digitalen Transformation (wie z. B. Industrie 4.0) auszurichten und mit innovativen Lehr-/Lernformen zu gestalten. Die Ergebnisse werden in ein Sharing- und Innovationsmodell eingebettet, das für die Lehrmaterialien Qualitätssicherung, effiziente Mehrfachnutzung und dynamische Anpassung an den technischen und gesellschaftlichen Fortschritt gewährleistet.

Der Stifterverband agiert seit 1920 mit umfassender Expertise als Vordenker und Impulsgeber in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Innovation. Im Stifterverband treffen mehr als 3.000 Mitglieder, darunter hochrangige Führungskräfte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf einer Plattform zusammen. Diese Verbindung ist in Deutschland einzigartig. Nach Aussage des Stifterverbandes werden die durch dieses Netzwerk entstehenden Synergieeffekte genutzt, um Wissen zu verknüpfen, Zuwendungen effektiv einzusetzen und dadurch Ideen mit großer Schlagkraft zu entwickeln.

Weitere Informationen:

<https://www.stifterverband.org/curriculum-4-0>



Auszeichnung der Siegerhochschule DHBW Karlsruhe am 24. Oktober 2016 durch Theresia Bauer (Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg). V.l.n.r.: Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse (Direktor des Leibniz-Instituts für Wissensmedien und Vorsitzender der Jury des Förderprogramms „Curriculum 4.0“), Judith Hüther (Education Support Center, DHBW Karlsruhe), Prof. Manfred Daniel (Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, DHBW Karlsruhe) Theresia Bauer, Prof. Dr. Andreas Schlüter (Generalsekretär des Stifterverbandes) (Foto: Stifterverband//Peter Himself)

## Marktorientierte Produktentwicklung

# Förderpreis für ganzheitliche Hochschullehre

Prof. Martin Haas und die MPE-Teams „Lean Desk“ und „MiteLess Flight“ sind von Maria Cardari und Erman Palmese, MLP Karlsruhe, im Juni 2016 mit dem Förderpreis für „Ganzheitliche Lehre 2016“ ausgezeichnet worden. Der Preis des Karlsruher Finanzdienstleisters ist mit 850 € dotiert.

Den Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Karlsruhe ist es im Seminar der „Marktorientierten Produktentwicklung (MPE)“ gelungen, innerhalb von 18 Wochen innovative Produkte zu entwickeln, zu fertigen und über Socialmarketing zu refinanzieren. In diesem Jahr entwickelten die angehenden Wirtschaftsingenieure den „Lean Desk“, einen modernen Schreibtisch mit futuristischem und ergonomischem Design, bei dem per Knopfdruck Module versenkt werden können oder das Smartphone automatisch aufgeladen werden kann. Das zweite Produkt „MiteLess Flight“ ist ein innovatives Milbenabwehrsystem im Kampf gegen das weltweite Bienensterben. Das Team hat sich für ein elektronisch gesteuertes Varroa-Reduktionssystem zur Verminderung der Milbenpopulation im Bienenstock entschieden. Die Ergebnisse wurden am 12. Mai von den Studierenden vor 250 Zuschauern präsentiert. Das Publikum bestand aus einem hochkarätigen Auditorium von Unternehmensvertretern, Imkern, Professoren, Lehrbeauftragten, Naturfreunden, Alumni, Eltern und Studierenden.

Prof. Martin Haas, wissenschaftlicher Leiter und Vorsitzender des MPE-Lenkungskreises, ist es gelungen, für Studierende optimale Bedingungen für ein erfolgreiches Lernen herzustellen. Das praxisnahe Lehr- und Lernkonzept der „Marktorientierten Produktentwicklung (MPE)“ fördert aktives Erfahrungslernen und wurde 2011 vom Wissenschaftsministerium für den innovativen und ganzheitlichen Ansatz mit dem Landeslehrpreis ausgezeichnet. Studierende trainieren dabei Entscheidungs- und Handlungskompetenzen. „Bei der Umsetzung müssen die Studierenden Arbeitsprozesse so steuern, wie sie in der Industrie gegeben sind“, so Prof. Martin Haas. Das Lehrkonzept wurde von ihm im Jahre 2006 entwickelt und an der damaligen Berufsakademie eingeführt. Es steht unter seiner wissenschaftlichen Leitung und wird von ihm an der DHBW Karlsruhe im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen gelehrt. Bei der Realisierung ihrer Projekte bekommen die Studierenden Unterstützung von einem Coaching-Team. Mitglieder dieses Teams waren im Jahre 2016 Manfred Weiss, Uwe Schwarzwälder und Prof. Dr. Thomas Haalboom.

Die Produktentwicklungen waren in diesem Jahr auch für den SWR interessant:

<http://swrmediathek.de/player.htm?show=87408670-28ea-11e6-a659-0026b975e0ea>

Weitere Informationen:

<http://leandesk-mpe.jimdo.com/>

<https://www.facebook.com/LeanDesk/>

<https://www.youtube.com/watch?v=RElTUwufBo>

<http://mitelessflight-mpe.jimdo.com/>



**Team Lean Desk:**

Dominik Duwald, Prof. Martin Haas, Manfred Weiß, Sven Stolz, Stefan Heß, Michael Haas, Prof. Dirk Eidam, Erman Palmese, Ruben Franz; Fiona Espert, Audrey Muth



**Team MiteLess Flight**

Lukas Saiger, Florian Henk, Daniel Hoffart, Sandra Dudenhöffer, Prof. Martin Haas, Manfred Weiß, Prof. Dirk Eidam, Erman Palmese, Kim Biedermann, Katrin Fettig, Jonas Heger, Julian Lehmann

## Masterstudiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen:

# DHBW CAS bietet erstmals auch Start im Sommersemester an

Wer nach dem Bachelor mit einem berufsbegleitenden Master in Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen durchstarten möchte, kann am Center for Advanced Studies der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW CAS) ab 2017 sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester beginnen.

Wie alle Studiengänge am DHBW CAS vernetzen die Masterstudiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen das wissenschaftliche Studium mit der Berufspraxis. Dieser stetige Austausch zwischen Theorieinhalten und gelebter Praxis in den Partnerunternehmen gelingt im dualen Master durch inhaltliche Wahlfreiheiten besonders gut. Im Gegensatz zum dualen Bachelor der DHBW wird die betriebliche Praxis nicht durch längere Theorieblöcke unterbrochen. Kompakte dreitägige Präsenzphasen ermöglichen die Vereinbarkeit von Studium und Beruf. Die Seminarveranstaltungen in Gruppen mit durchschnittlich 15 Studierenden finden etwa einmal im Monat im modernen Neubau des DHBW CAS in Heilbronn oder an den DHBW Standorten statt. Als Dozierende sind hauptsächlich Professoren der DHBW und anderer Hochschulen tätig. Während des Studiums bleiben die Studierenden dem Unternehmen erhalten. Wie die Arbeitsaufteilung tatsächlich zu gestalten ist, kann jeweils individuell vereinbart werden. Empfohlen wird in den meisten Fällen, die Arbeitszeit auf beispielsweise 80 Prozent zu reduzieren.

Mit der flexiblen Zusammenstellung des Studienplans, ermöglicht durch frei wählbare Fachmodule, lassen sich Studieninhalte auf den Bedarf und die Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen abstimmen. In den Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen stehen etwa 50 Module zur Auswahl. Im Master Maschinenbau ergeben sich je nach individueller Zusammenstellung der Module folgende Studienrichtungen: Produktionstechnik und Produktions-

management, Konstruktion und Entwicklung, Fahrzeugtechnik oder Allgemeiner Maschinenbau. Im interdisziplinär angelegten Master Wirtschaftsingenieurwesen setzen die Studierenden anhand eines umfangreichen Modulkanons spezifische Schwerpunkte in Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften oder quantitativen Methoden.

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Schorr, wissenschaftlicher Leiter des Masters Maschinenbau, betont das hervorragende Niveau der technischen Studienangebote. „Als eine von sehr wenigen Hochschulen können wir z. B. im Master Maschinenbau spezifische Bereiche der Fahrzeugtechnik wie Embedded Systems im Kfz oder Tribologie anbieten“, so Schorr. Dies wird auch regelmäßig von den Master-Studierenden in Form ausgezeichneter Evaluationsergebnisse und guter Nachfrage bestätigt. Für Dennis Schaffrath, Student im Master Wirtschaftsingenieurwesen, ist der Theorie-Praxis-Transfer ein besonders hervorstechendes Qualitätsmerkmal des DHBW-Masters: „Immenser Vorteil ist die ständige Reflexion zwischen den theoretischen Inhalten und den aktuellen betrieblichen Problemstellungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind allein durch das Konzept des dualen Masterstudiums möglich.“

Bewerbungen für das Sommersemester 2017 sind noch bis zum 27. Januar 2017 möglich. Der Start ins duale Masterstudium ist dann am 1. April 2017. Nähere Informationen zum Studienangebot finden Sie auf der Homepage des DHBW CAS.

<http://www.cas.dhbw.de/>

Neu an der DHBW

## Unterstützung für den Studiengang BWL-Versicherung

Dr. Oliver Bender ist seit Oktober 2016 Professor und Leiter des Studiengangs BWL-Versicherung. Er studierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Versicherungswesen.

Nach seinem Studium war er zunächst als Consultant im Rückversicherungsbereich des Talanx Konzerns in Hannover tätig. Am ersten deutschen Lehrstuhl für Versicherungsmarketing verfasste er seine Dissertation zum Thema „Die Honorarberatung in der Versicherungsbranche“.

Nach seiner Promotion arbeitete er als Vorstandsassistent in der VHV Gruppe, unter anderem als Assistent des Marketing- und Vertriebsvorstandes der Hannoverschen Lebensversicherung. Anschließend wirkte er als Berater beim Aufbau der ersten Run-Off-Plattform in der deutschen Lebensversicherung mit. Zuletzt war er bei der ottonova Holding in München tätig, einem Start-up im Bereich der privaten Krankenversicherung.

Seinen akademischen Wurzeln ist Dr. Oliver Bender immer treu geblieben. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war er seit 2014 Lehrbeauftragter für Versicherungsmanagement an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Coburg.

Entsprechend seines akademischen Hintergrunds verbindet er in Forschung und Lehre gerne quantitative und qualitative Ansätze mit den Bereichen des strategischen Marketings. Seine Forschungsschwerpunkte sind das Kundenverhalten bei Finanzdienstleistungen sowie das Vertriebsmanagement. Aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit dem

Thema „user-generated content“, dem Einfluss von Bewertungen und Erfahrungsberichten auf Online-Vergleichsportalen auf die Abschlussentscheidung von Versicherungskunden.

Bender freut sich, mit seiner Tätigkeit im Bereich Versicherung wieder zu seinen Wurzeln zurückzukehren und darauf, gemeinsam mit den Kollegen und Dualen Partnern das Erfolgsmodell der DHBW weiterzuführen.





## Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe

Redaktion: Susanne Diringer, Katja Stieb

Gesamtherstellung: Agentur und Druckerei Murr GmbH

